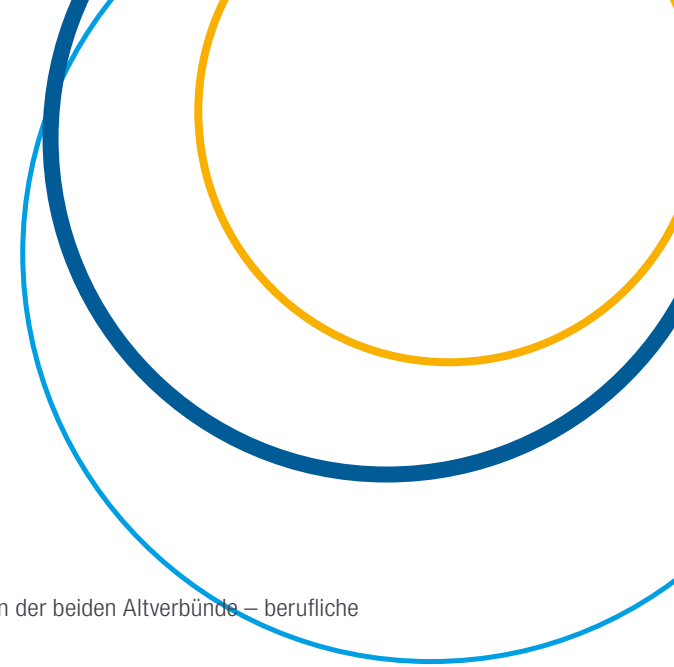


IB-Wohnungslosenhilfe Bayern Jahresrückblick 2015

**AKTIV
GEGEN
ARMUT**

IB für Würde und Teilhabe

**Mensch Sein
stärken**



Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2015 war für die IB-Wohnungslosenhilfe Bayern in vielfacher Hinsicht ein Jahr großer Veränderungen.

Der Verbund Bayern wurde am 01.01.2015 mit dem Verbund Württemberg zum neuen IB Süd vereint. Ziel war es, die Stärken der beiden Altverbünde – berufliche Bildung einerseits und soziale Arbeit andererseits – zu bündeln und gegenseitig nutzbar zu machen.

Im Rahmen dieser Umstrukturierung hat Thomas König die IB-Wohnungslosenhilfe Bayern nach dreizehn Jahren verlassen und ist in die neue Regionalleitung Südbayern gewechselt. Ich selbst durfte am 01.04.2015 die Betriebsleitung von ihm übernehmen.

Unter der Leitung von Thomas König entwickelte sich aus den ehemaligen Wohnheimen Mozartstraße und Wasserburg am Inn eine moderne, breit aufgestellte Wohnungslosenhilfe-Einrichtung. Die Ära Thomas König war geprägt von einem rasanten Ausbau der Einrichtung und ihrer Maßnahmen sowie einer enormen Weiterentwicklung der qualitativen Standards in der Arbeit mit wohnungslosen Menschen. Durch diese Erfolge ist es Thomas König gelungen, die Bedeutung der IB-Wohnungslosenhilfe Bayern sowohl in der „Wohnungslosenhilfe-Szene“ München und Oberbayern, als auch innerhalb des Internationalen Bundes entscheidend auszubauen. Ich möchte mich im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ganz herzlich bei dir, Thomas, bedanken, dass wir diese Entwicklung gemeinsam mit dir gestalten durften. Und ich freue mich, dass du uns auch in deiner neuen Position eng verbunden bleiben wirst.

Im Jahr 2015 haben wir im Auftrag der Landeshauptstadt München die ersten Maßnahmen „Betreuung im Beherbergungsbetrieb“ (BiB) übernommen. Auch diesen Kraftakt konnten wir dank des großen Engagements unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgreich bewältigen.

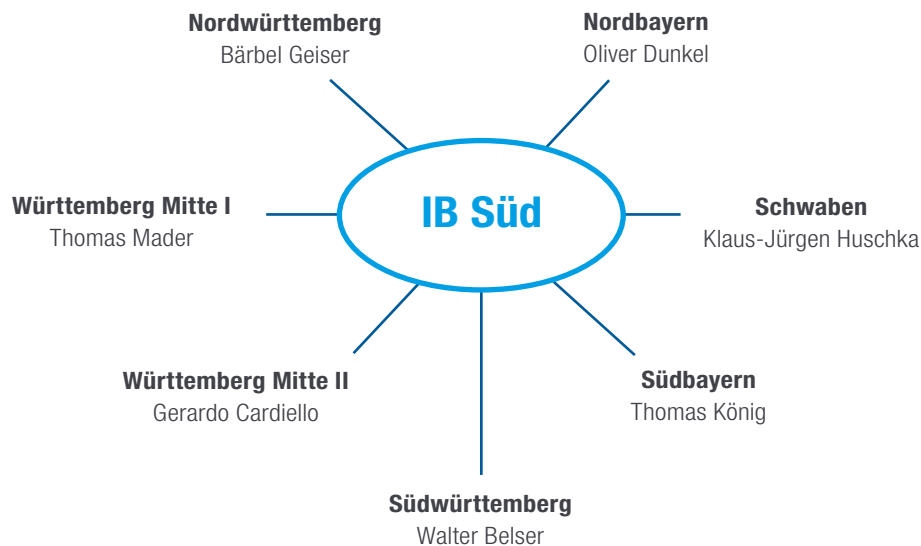
Deshalb gilt mein Dank in diesem Jahr – neben dem Dank an die Landeshauptstadt München und den Bezirk Oberbayern sowie an alle weiteren Kooperationspartner – besonders der Mitarbeiterschaft. Ich danke euch für eure Zuversicht in einigen Umstrukturierungsneuerungen und für euren beeindruckenden Einsatz bei der Neu- und Weiterentwicklung unserer Maßnahmen.

Georg Hiebl
Betriebsleiter

IB Süd – Eine Übersicht

Zahlen und Fakten

IB Süd	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
7 Regionen	1.400 Beschäftigte 1.000 Frauen, 400 Männer
45 Orte	44 Jahre Altersdurchschnitt
109 Betriebsstätten	38 verschiedene Nationalitäten



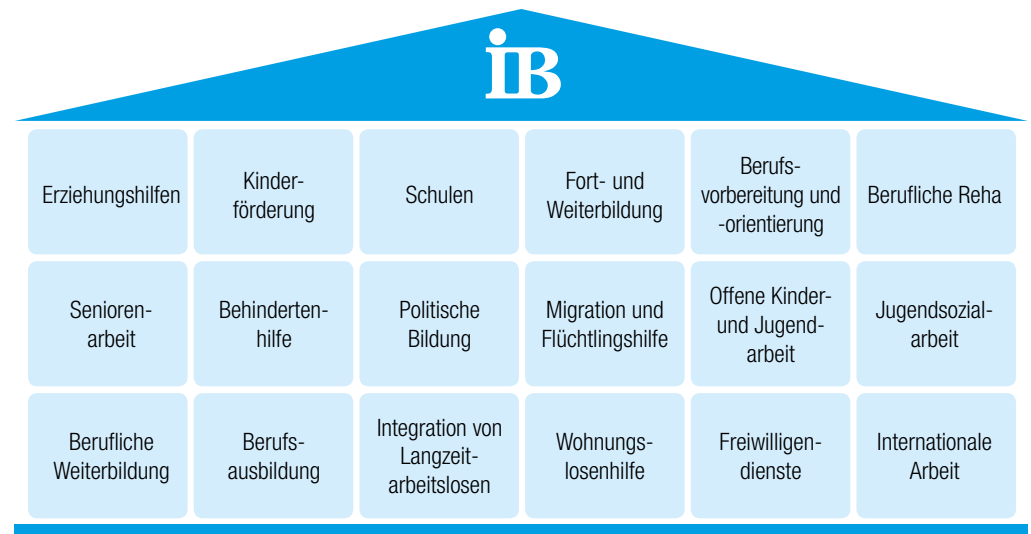
Geschäftsfelder

So vielfältig unsere Geschäftsfelder auch sind – unter dem Dach des IB Süd sind sie alle miteinander verwoben, bauen aufeinander auf und verbinden sich zu einem sinnvollen Ganzen. Gerade das macht uns stark.

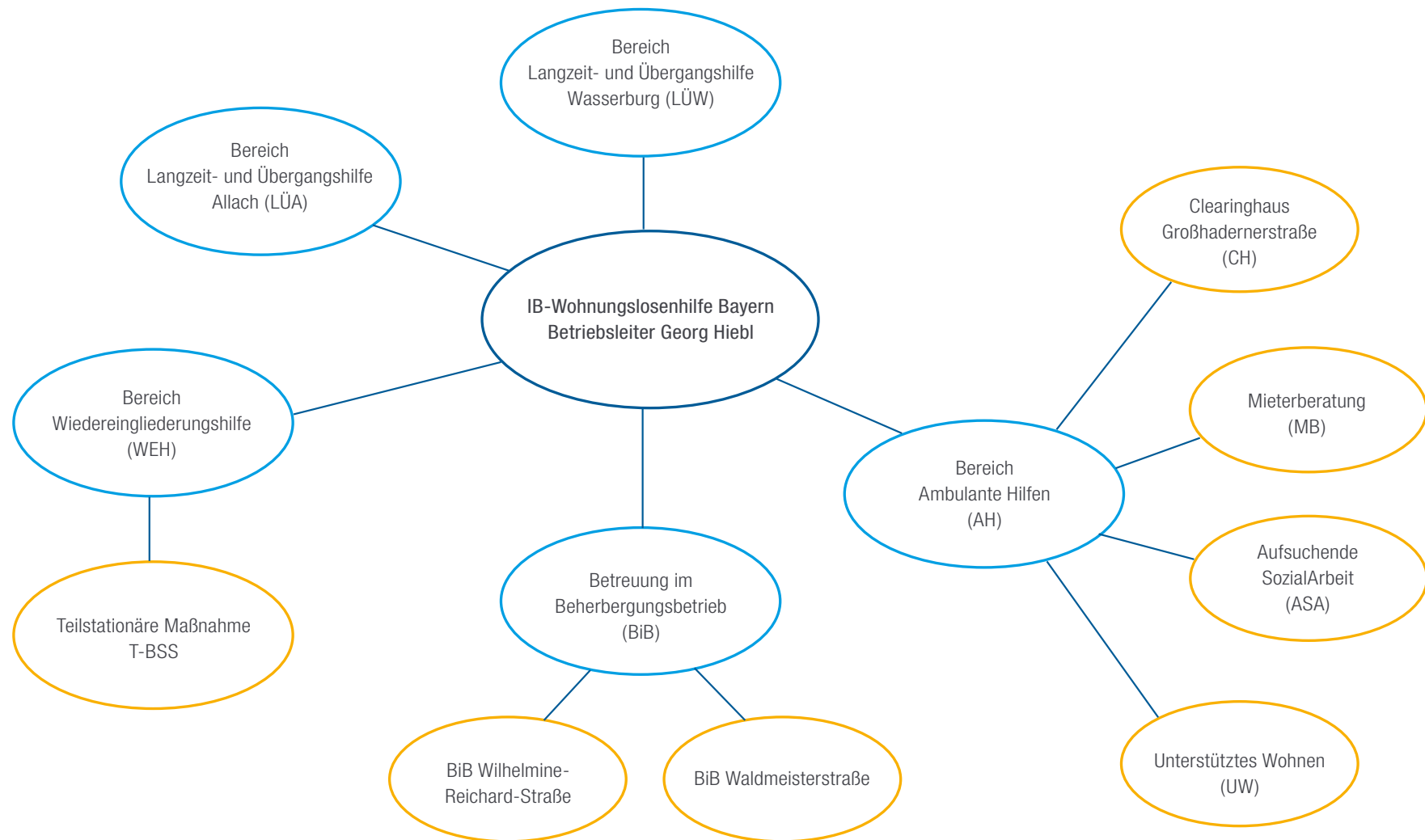
Für die Kleinsten bieten wir Kinderförderung und Erziehungshilfen an, Jugendliche begleiten wir auf ihrem Weg mit einem breiten Schul- und Berufsorientierungsangebot, wir arbeiten mit Senioren und öffnen Wohnungslosen stabile Lebensperspektiven.

Seit vielen Jahren und mit einem großen Erfahrungsschatz helfen wir Zufluchtsuchenden und unterstützen Migranten bei ihrer gesellschaftlichen Integration.

MenschSein stärken – danach richten wir unsere soziale Arbeit aus und daran messen wir uns jeden Tag immer wieder neu.



Organigramm IB-Wohnungslosenhilfe Bayern





Unsere Bewohner

Haushalt: Alleinstehender Mann
Alter: 59
Haupteinkommen bei Einzug: ALG II
Schuldensituation: verschuldet bei diversen Gläubigern

Wie verloren Sie die vorherige Wohnung?

Es gab Probleme mit der Hausverwaltung, bei denen auch mein Alkoholkonsum eine Rolle spielte.

Seit wann wohnen Sie im Langzeit- und Übergangsbereich?

Ich lebte bereits zwischen 2007 und 2009 im IB-Wohnheim Allach. Damals lief die Betreuung noch ambulant, in der Wiedereingliederungshilfe. Danach bewohnte ich für ein paar Jahre eine eigene Wohnung. Nachdem ich diese verloren hatte, stellte ich mich 2012 erneut in der Einrichtung vor und werde seitdem stationär in der Langzeit- und Übergangshilfe betreut. Dort fühle ich mich wohl und würde auch gerne den Rest meines Lebens dort verbringen.



Kunst von Herrn Botas



Haushalt: Alleinstehender Mann
Alter: 55
Haupteinkommen bei Einzug: ALG II
Schuldensituation: überschuldet
Familienstand: geschieden
Kinder: 3

Wie verloren Sie die vorherige Wohnung?

Das Meiller-Wohnheim in Moosach wurde abgerissen und daher musste ich mich um eine neue Unterkunft kümmern. Meinen Bettplatz habe ich einer Mitarbeiterin des IB aus dem Aufnahmeteam zu verdanken. Ich sehe sie wie eine Art Schutzengel. Es war mehr Zufall, da ich auf dem Weg zu einer Probearbeitsstelle am Gebäude vorbeigekommen bin und bezüglich einer Wohnmöglichkeit nachgefragt habe.

Seit wann wohnen Sie im Langzeit- und Übergangsbereich?

Am 29.09.2014 (14:30 UHR MEZ) bin ich im IB eingezogen. Ich komme mit den anderen Mitbewohnern ganz gut klar, egal, welcher Nation oder Religion der Mitbewohner angehört. Es gibt natürlich ab und an verschiedene Ansichten über politische bzw. religiöse Dinge. Doch bei einem Dialog über diese „Probleme“ ergänzt man sich eher. Abschließend sei noch zu erwähnen, die Möglichkeiten der angebotenen freizeitbezogenen Aktivitäten/Möglichkeiten (Ergotherapie etc.) sind sehr gut.

Langzeit- und Übergangshilfe Allach (LÜA)

Aufnahmekapazität: 60 Plätze in Einzel- und Doppelzimmern mit Küche und Bad

Kostenträger: Bezirk Oberbayern nach § 67 SGB XII

Angebote: stationäre Einrichtung mit sozialpädagogischen, pflegerischen und ergotherapeutischen Maßnahmen, Ziel ist die Förderung von Ressourcen und die Wiedereingliederung in das gesellschaftliche Leben

Leitung und Kontakt:

Jörg Fahrenkamp
Georg-Reismüller-Str. 26
80999 München
Telefon (089) 14 34 50-0

Vorstellung der Einrichtung

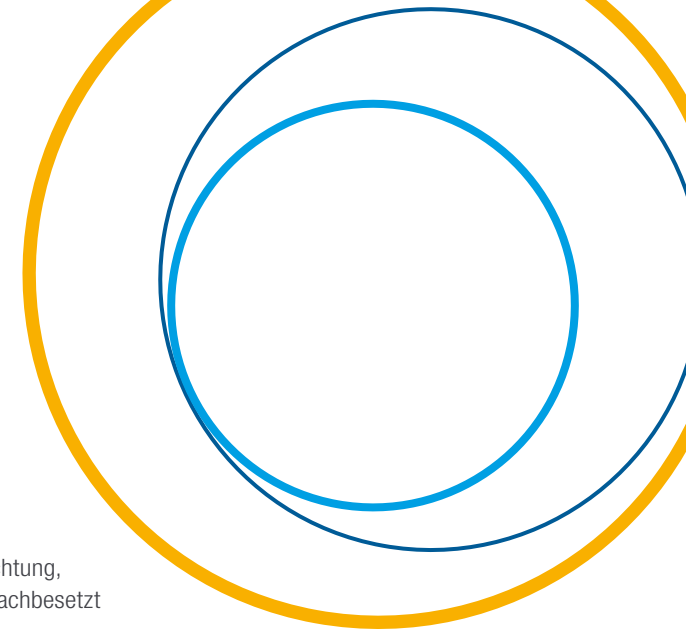
In der Langzeit- und Übergangshilfe werden wohnungslose Männer stationär betreut. Die Zielgruppe umfasst Personen, deren soziale Schwierigkeiten derart ausgeprägt sind, dass deren Linderung oder gar Beseitigung über eine ambulante Maßnahme nicht in ausreichender Weise gewährleistet werden kann.

Gesetzliche Grundlage für die Maßnahme sind die §§67ff SGB XII, Kostenträger ist (in aller Regel) der Bezirk Oberbayern.

Die Betreuten leben in unserem Wohnheim, in dem 60 Bettplätze mit Küche und Bad zur Verfügung stehen (in Einzel- und Doppelzimmern).

Sie erhalten Unterstützungsangebote im sozialpädagogischen, pflegerischen, ergotherapeutischen und psychologischen Bereich.

Ziel ist die Förderung von Ressourcen und eine bestmögliche Wiedereingliederung in das gesellschaftliche Leben.



Rückblick auf das Jahr 2015

Personelle Entwicklung in der LÜA

Das Jahr 2015 war in vielerlei Hinsicht ein sehr turbulentes Jahr. Einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verließen die Einrichtung, um ihre berufliche Laufbahn anderswo fortzusetzen oder in den Ruhestand zu gehen. Diese freien Stellen konnten schnell nachbesetzt werden und die neuen Kolleginnen und Kollegen haben sich schnell in das Team integriert.

So konnte auch im zurückliegenden Jahr der hohe Qualitätsstandard in der LÜA gehalten werden. Gleiches gilt für unsere drei Praktikantinnen, die 2015 in der Ergotherapie bzw. im Team der Sozialpädagogik tätig waren. Einen weiteren Zugewinn stellt seit Sommer 2015 ein FSJler dar, der das gesamte Team der LÜA – und darüber hinaus auch die Kolleginnen und Kollegen aus der Wiedereingliederungshilfe – in diversen Angelegenheiten unterstützt. Im Sommer des vergangenen Jahres beendete unser Heilerziehungspflegeschüler erfolgreich seine Ausbildung.

Last, but not least: Im vergangenen Jahr konnten wir uns über eine Rückkehrerin aus dem Ruhestand freuen, die seitdem als Fahrerin die Teams und unsere Bewohner unterstützt und begleitet. Willkommen zurück!

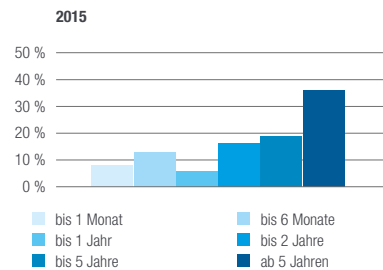
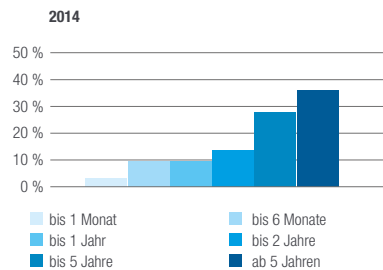
Umstrukturierung auf Verbundebene

Bereits im Januar fusionierten die beiden Verbünde Bayern und Württemberg zum IB Süd. Im Zuge dieser einschneidenden Veränderung kam es zu personellen Umbesetzungen im neuen IB Süd.

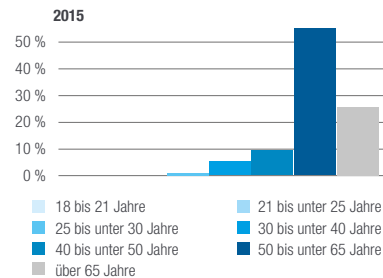
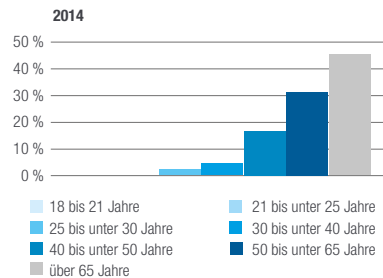
Die Umstrukturierung machte eine Neuorientierung aller Teams und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter notwendig. Zum Abbau von Unsicherheiten einerseits und zur Organisation aller erforderlichen Handlungsschritte andererseits wurden im Jahr 2015 Klausurtagungen veranstaltet. Das Pflorgeteam traf sich im ersten Quartal an zwei zusammenhängenden Klausurtagen, an denen es sich schwerpunktmäßig mit der Teamentwicklung und dem Qualitätsmanagement beschäftigte. Im zweiten Quartal tagte das gesamte Team der LÜA und thematisierte hierbei die Fusionierung sowie die allgemeine pädagogische Ausrichtung. Im vierten Quartal nutzte das Team der Ergotherapie zwei Klausurtagungen zur Überarbeitung der konzeptionellen Ausrichtung.

Statistik Langzeit- und Übergangshilfe Allach (LÜA)

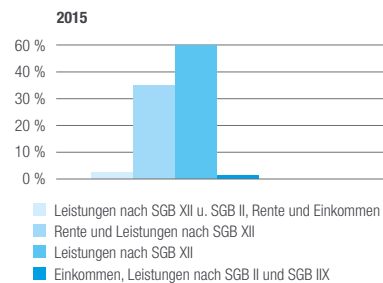
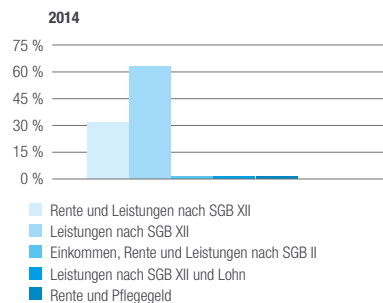
Aufenthaltsdauer



Altersstruktur



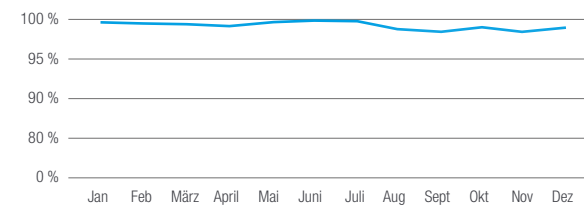
Einkommen



Auszugsgründe

2014			2015		
Anzahl	Prozent	Auszugsgründe	Anzahl	Prozent	
2	15,38 %	eigene Wohnung	0	0 %	
6	46,15 %	Wechsel in andere Einrichtung	2	9,52 %	
2	15,38 %	Wechsel in die Wiedereingliederung	2	9,52 %	
2	15,38 %	Krankenhaus	1	4,76 %	
0	0 %	Verstoß gegen Hausordnung	5	23,80 %	
1	7,69 %	Suchtklinik/Therapie	0	0 %	
0	0 %	prekäre Unterkunft bei Familie/Bekannten	0	0 %	
0	0 %	JVA	2	9,52 %	
0	0 %	Abbruch durch Klienten	0	0 %	
0	0 %	Ende Kostenübernahme	0	0 %	
0	0 %	Tod	4	19,04 %	
0	0 %	Pflegeheim	3	14,28 %	
0	0 %	verschwunden	2	9,52 %	
13	100 %	Gesamt	21	100 %	

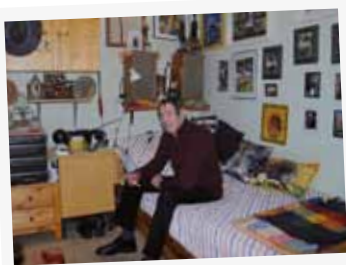
Belegung



Bewohnerbefragung

Zufriedenheit mit der Maßnahme

Jahr	April	Oktober
2013	2,3	1,66
2014	1,56	1,72
2015	1,8	1,8



Unsere Bewohner in Wasserburg

Altersklasse: 65–70 Jahre
Familienstand: ledig
Ausbildung/Beruf: gelernter Werkzeugmacher
Wohnungslos seit: 36 Jahren

Wie sind Sie wohnungslos geworden?

Durch Alkoholkonsum die Arbeitsstelle verloren, danach konnte die Miete nicht mehr bezahlt werden, mit 25 Jahren das erste Mal auf der Straße gelandet.

Was war der glücklichste Moment in Ihrem Leben?

Die Zeit, als die Eltern noch gelebt haben, besonders die Weihnachtszeit ist in schöner Erinnerung geblieben.

Was war der schlimmste Moment in Ihrem Leben?

Auf der Straße zu landen, es war ein Gefühl des Versagens.

Was machen Sie gerne?

Schnaps trinken; aus Frust und Ärger und vor allem, um zu vergessen.

Was mögen Sie überhaupt nicht?

Bevormundet zu werden

Was würden Sie in Zukunft noch gerne erleben?

Noch einmal richtig schön in den Urlaub zu fahren, dahin, wo es warm ist, Hawaii wäre schön.

Was würden Sie sich von Ihren Mitmenschen wünschen?

Akzeptiert zu werden, wenn man auf der Straße lebt, blickt die Gesellschaft zu einem herab.



Bewohnerfreizeit

Altersklasse: 50–55 Jahre
Familienstand: geschieden
Ausbildung/Beruf: Elektriker
Einkommen: Barbetrag 109 € + Zuverdienst 103 €
Wohnungslos seit: März 2014

Wie sind Sie wohnungslos geworden?

Es gab Diskrepanzen mit dem Vermieter. Das Haus, in dem ich ca. 30 Jahre lang gelebt hatte, sollte verkauft werden.

Ich bin an Epilepsie erkrankt und mir ist alles zu viel geworden.

Ich wollte, aber konnte nicht mehr.

Was war der glücklichste Moment in Ihrem Leben?

Auf dem Mount Everest zu stehen. Das Gefühl, es geschafft zu haben.

Wir waren nicht die Besten, aber die Lustigsten.

Was war der schlimmste Moment in Ihrem Leben?

Traumata durch THW- und Bundeswehreinsätze

Was machen Sie gerne?

Arbeiten. Ich würde gerne wie früher wieder Bergsteigen, Mountainbikefahren, Belastungssport machen.

Was mögen Sie überhaupt nicht?

Arbeiten (grinst). Nein, Streitereien, Disharmonie und unklare Linien.

Was würden Sie in Zukunft noch gerne erleben?

Den McKinley (jetzt wieder: Denali) besteigen. Vor allem wieder fit werden. Ich wäre ja schon mit 70 % zufrieden.

Was würden Sie sich von Ihren Mitmenschen wünschen?

Mehr Harmonie, Zusammenhalt, Ehrlichkeit und keine Streitereien.



Flohmarkt



Bewohnerfreizeit



Bewohnerküche

Langzeit- und Übergangshilfe Wasserburg (LÜW)

Aufnahmekapazität: 30 Plätze in Einzel- und Doppelzimmern

Kostenträger: Bezirk Oberbayern nach § 67 SGB XII

Leitung und Kontakt:

Kommissarisch: Georg Fürtsch

Heisererplatz 8

83512 Wasserburg

Telefon (08071) 92 28 1-0

Als Einrichtung der Wohnungslosenhilfe bieten wir je nach individuellem Bedarf Langzeit- und Übergangshilfen nach § 67ff. SGB XII für Menschen in besonderen Lebenslagen mit sozialen Schwierigkeiten.

Unser Angebot:

- Wohnmöglichkeiten in 9 Doppelzimmern in unserem Haupthaus mit Vollversorgung inklusive aller Mahlzeiten
- Wohnmöglichkeiten in 10 Einzelzimmern und einem Doppelzimmer im Nebenhaus mit 3 Bewohnerküchen und einer Gemeinschaftsküche und der Möglichkeit zur Selbstversorgung
- Beratungsangebote durch unser multiprofessionelles Betreuungsteam aus Sozialarbeitern, Pflegekräften, Ergotherapeuten und einem Psychologen
- Tagesstruktur und Beschäftigungsmöglichkeiten in der Ergotherapie
- Angebote zur Freizeitgestaltung

Wir unterstützen individuell

- bei der Alltagsbewältigung
- im Wohnen und bei Bedarf in der Körperhygiene, bei der Zimmerreinigung, beim Einkaufen und der Selbstversorgung
- bei der Klärung der sozialrechtlichen Ansprüche sowie bei der Schuldenregulierung
- bei Gesundheitsfragen und in der Medikamentenversorgung
- bei Suchterkrankungen und psychischer Belastung
- in der Entwicklung einer Zukunftsperspektive
- bei der Arbeits- und Wohnungssuche

Wir sind ein „nasses Haus“ – dies bedeutet, dass der Konsum von Bier im Haus möglich ist. Gleichzeitig bieten wir verschiedene Programme zur Suchtbewältigung an, z. B. das Konsumreduktionsprogramm „kontrolliertes Trinken“.

Besonderen Wert legen wir auf die individuelle Unterstützung eines jeden Bewohners. Ziel ist immer das Erreichen der größtmöglichen Selbstständigkeit. Die Mitsprache der Bewohner, gestärkt durch den Bewohnerbeirat und Bewohnerversammlungen, feste Ansprechpartner und ein multiprofessionelles Team sorgen für eine gute Atmosphäre im Haus.

Rückblick auf das Jahr 2015

Das Jahr 2015 war für die LÜW in Wasserburg ein Jahr des Umbruchs und der Veränderungen.

Viele Strukturen wurden geändert, einige komplett aufgegeben und neue dazugewonnen.

Dies war auch am Klientel deutlich spürbar, denn viele neue Bewohner haben frischen Wind in die Einrichtung gebracht. So sind aktuell so viele junge Bewohner in der Übergangshilfe wie noch nie zuvor. Eine dauerhafte Aufstockung der Übergangsplätze ist ab 2016 angedacht. Insgesamt kam es durch den stetigen Wechsel im Laufe des Jahres dazu, dass fast die Hälfte der Bewohnerschaft erneuert wurde. Es konnten ein paar Bewohner in andere geeignete Einrichtungen sowie in Langzeittherapien der Suchthilfe vermittelt werden. Drei Bewohner haben den Auszug in eine eigene Wohnung geschafft. Im Jahr 2015 haben uns leider auch weniger erfreuliche Dinge begleitet: Es mussten Kündigungen ausgesprochen werden und Anfang des Jahres sind zwei langjährige Bewohner verstorben.

Jedoch die größte Veränderung war mit Sicherheit die Standortauflösung am Steinmühlweg und der Neubezug des Kaspar-Aiblinger-Platzes. Die Verwaltung, der psychologische Dienst und die Ergotherapie haben ihren bisherigen Standort am Steinmühlweg aufgegeben und sind in das Haus am Heisererplatz eingezogen. Das war vor allem räumlich eine große Herausforderung für alle Beteiligten. Bis die normalen Arbeitsabläufe wieder reibungslos aufgenommen werden konnten, hat es einige Zeit gedauert.

Im März 2015 konnten die ersten von insgesamt 12 Bewohnern an den neuen und frisch renovierten Kaspar-Aiblinger-Platz ziehen. Dort sind auf 440 qm 10 Einzelzimmer, 1 Doppelzimmer, 3 Bewohnerküchen, eine Gemeinschaftsküche und diverse Sanitärräume entstanden. Zu Beginn war es für das Team der LÜW sehr ungewohnt, nicht mehr alle Klienten im Haus und somit auch immer im Blick zu haben. Die Männer haben sich recht schnell in ihrem neuen Zuhause eingelebt. Auch die damit verbundene Selbstversorgung hat von Anfang an ohne weitere Probleme gut geklappt und bietet den Bewohnern die Möglichkeit von mehr Selbstständigkeit und Verantwortungsübernahme. Die Männer in der Wohneinheit am Kaper-Aiblinger-Platz teilen sich die Reinigungsarbeiten der Gemeinschaftsräume selbständig und zuverlässig auf. In dem großen Gemeinschaftsraum finden seit dem Sommer auch die wöchentlichen Besprechungen des Teams statt. Alle Mitarbeiter und Bewohner genießen das Ambiente in der großen, hellen Wohneinheit und mit der Zeit ist auch hier Normalität eingekehrt.

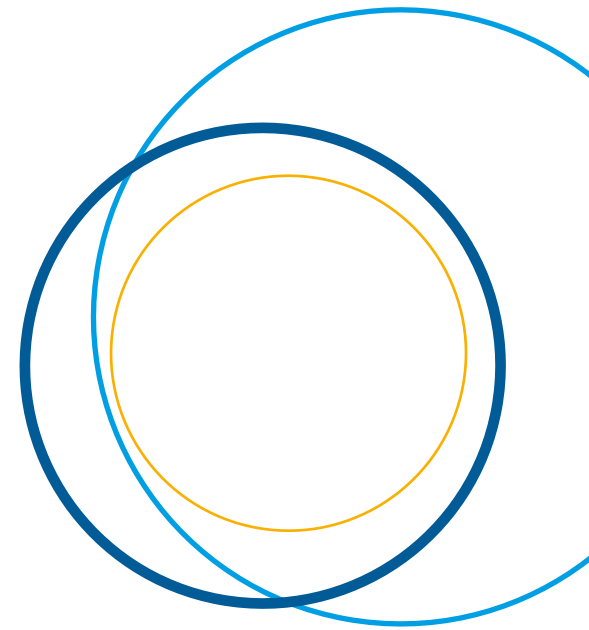
Im vergangenen Jahr haben wieder einige Freizeitaktivitäten wie schwimmen gehen, wandern, Minigolf spielen und kegeln stattgefunden. Zweimal wurde im Freibad mit einigen Klienten gegrillt. Aufgrund der andauernden Umzüge haben Tagesausflüge leider nur in reduzierter Form stattfinden können. Ein besonderes Highlight war im September der Bewohnerurlaub im Zillertal. Insgesamt haben 8 Bewohner und 3 Mitarbeiter fünf Tage Urlaub in einem Selbstversorgerhaus in den Bergen genießen können. Es wurde gemeinsam gekocht, gewandert und sehr viel gelacht.

Im Juli fanden die offizielle Einweihungsfeier für den Kaspar-Aiblinger-Platz und der Tag der offenen Tür statt. An dem Tag hat das Wetter gut mitgespielt, sodass viele Besucher unsere Grillschmankerl und Live-Musik draußen genießen konnten.

Auch personell hat es im Jahr 2015 unerwartete Veränderungen gegeben. Die Bereichsleiterin Eva van Hueth konnte ab März die Mitarbeiter aufgrund ihrer Schwangerschaft nicht weiter begleiten. Trotz aller Schwierigkeiten und Veränderungen, die das Jahr 2015 mit sich gebracht hat, hat das Team der LÜW diese Herausforderung gut gemeistert.

Für das Jahr 2016 ist ein weiterer kleiner Umbau im Haupthaus am Heisererplatz geplant: Es soll auch dort eine Bewohnerküche entstehen, die die Möglichkeit zur Selbstversorgung bietet.

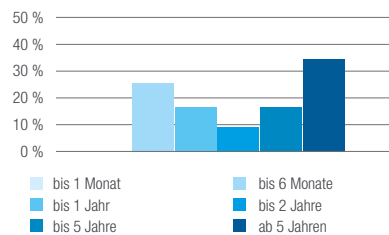
Mit Vorfreude blicken wir auf ein vor uns liegendes 2016, in dem wieder viele Freizeitangebote inklusive Bewohnerurlaub und ein Tag der offenen Tür geplant sind.



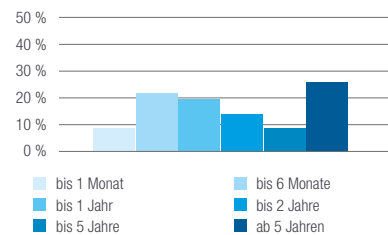
Statistik Langzeit- und Übergangshilfe Wasserburg (LÜW)

Aufenthaltsdauer

2014

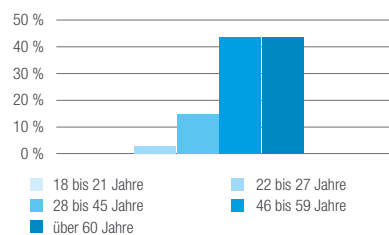


2015

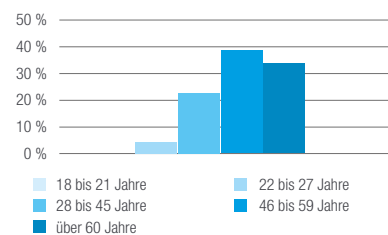


Altersstruktur

2014

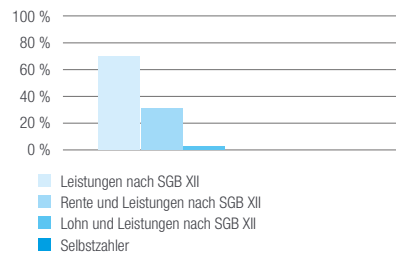


2015

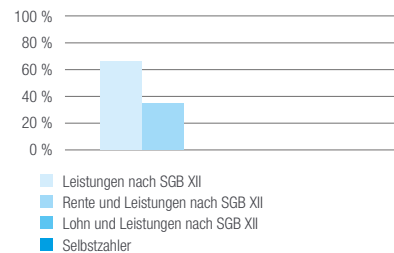


Einkommen

2014



2015



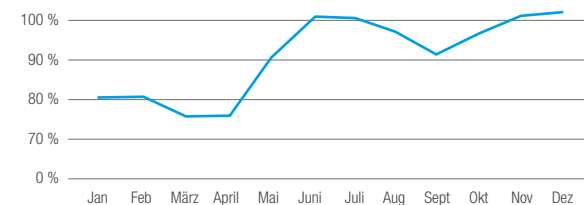
Auszugsgründe

2014

2015

Anzahl	Prozent	Auszugsgründe	Anzahl	Prozent
1	9 %	eigene Wohnung	3	16 %
4	36 %	Wechsel in andere Einrichtung	0	0 %
0	0 %	Wechsel in die Wiedereingliederung	0	0 %
0	0 %	Krankenhaus	2	11 %
2	18 %	Verstoß gegen Hausordnung	3	16 %
1	9 %	Suchtklinik/Therapie	3	16 %
0	0 %	prekäre Unterkunft bei Familie/Bekannten	1	5 %
0	0 %	JVA	0	0 %
1	9 %	Abbruch durch Klienten	1	5 %
0	0 %	Ende Kostenübernahme	0	0 %
0	0 %	Tod	2	11 %
0	0 %	Pflegeheim	2	11 %
2	18 %	verschwunden	1	5 %
11	100 %	Gesamt	19	100 %

Belegung



Bewohnerbefragung

Zufriedenheit mit der Maßnahme

Jahr	April	Oktober
2013	2,1	1,9
2014	2,5	2,35
2015	1,8	1,96



Mitarbeiterchor

Unsere Bewohner

Alter: 25
Geburtsort: Logar (Afghanistan)
Beruf: keinen

Wie sind Sie wohnungslos geworden?

2010 bin ich nach Deutschland gekommen. Zuerst war ich im Asylheim und dann 1,5 Jahre in der Jugendhilfe. Dann habe ich einen Job gefunden, bei dem ich auch schlafen konnte. Als ich meinen Quali-Abschluss machen wollte, habe ich meinen Job aufgegeben und konnte dann auch nicht mehr dort schlafen. Das Wohnungsamt hat mich in eine Pension vermittelt. Dort gab es zu viel Alkohol und Drogen, sodass ich dort ausziehen wollte und mich beim IB beworben habe.

Seit wann sind Sie beim IB?

Seit September 2015.

Was macht Sie glücklich?

Ich fühle mich immer glücklich. Meine Schule. Keinen Stress haben.

Was mögen Sie gar nicht?

Wenn die Leute mich mit einem bestimmten Blick anschauen. Wenn ich das Gefühl bekomme, ich sei ein Alien. Beleidigungen und Schläge.

Was sind Ihre Wünsche für die Zukunft?

Eine Ausbildung machen zu können. Irgendwann ein Haus zu kaufen und ein schönes Auto zu fahren.

Was bedeutet Ihnen viel?

Mein Pass, weil ich mich damit sicher fühle.



Alter: 49 Jahre
Geburtsort: Crotone (Italien)
Beruf: Schweißer/Schlosser

Wie sind Sie wohnungslos geworden?

Bei meinem Job hätte ich eine Wohnung haben können, aber da hat das Amt mich nicht unterstützt. Dann musste ich zu meiner Mutter ziehen. 2012 hat mich meine Mutter wegen anhaltender Diskussionen rausgeschmissen. Zudem hat mich mein Bruder betrogen. Danach bin ich in eine Notunterkunft gezogen, dort war ich 6 Monate.

Seit wann sind Sie beim IB?

Seit 2012.

Was macht Sie glücklich?

Meine Freunde, die mich unterstützen. Dass ich wieder einen Job gefunden habe und meine Gesundheit wieder besser ist (Herzprobleme).

Was mögen Sie gar nicht?

Unseriosität der Menschen. Doppelgesichter, die etwas sagen, aber nicht dahinterstehen und immer in die Richtung gehen, je nachdem, mit wem sie sprechen.

Was sind Ihre Wünsche für die Zukunft?

Eine Wohnung, das reicht! Dann kann ich was ich möchte, wieder selber besorgen.

Was haben Sie getan, um eine Wohnung zu finden?

Mehrere Bewerbungen über Internetplattformen, aber kaum Antworten bekommen. Freunde befragt.



Sommerfest



Sommerfest



Wiedereingliederungshilfe (WEH)

Aufnahmekapazität: 84 Plätze in Appartements und Wohngemeinschaften im Haupthaus sowie in Wohngruppen im Stadtgebiet

Kostenträger: Landeshauptstadt München nach § 67 SGB XII

Leitung und Kontakt:

Angela Pritschet
Georg-Reismüller-Str. 26
80999 München
Telefon (089) 14 34 50-0

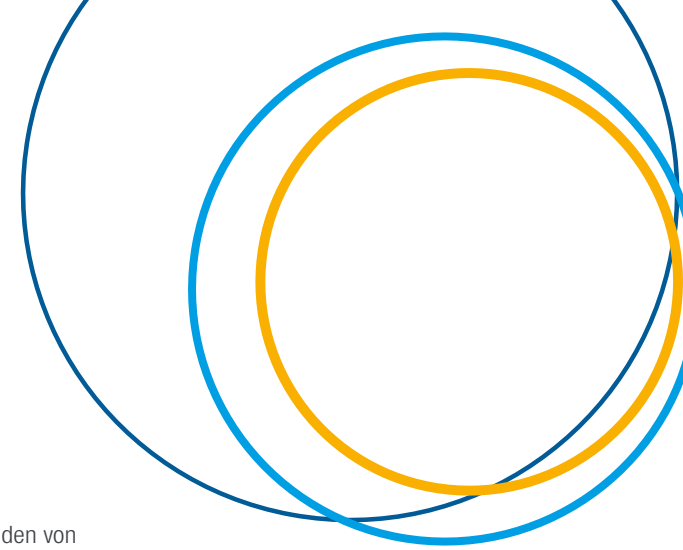
In der Wiedereingliederungshilfe (WEH) werden 84 alleinstehende, wohnungslose, erwachsene Männer sozialpädagogisch und psychologisch unterstützt und beraten. Die vorhandenen sozialen Schwierigkeiten sind mit besonderen Lebensverhältnissen wie z. B. Arbeitslosigkeit, Verlust von sozialen Bindungen oder Suchtproblematiken verbunden und können aus eigener Kraft nicht überwunden werden. Die gesetzliche Grundlage findet sich in den §§ 67–69 des SGB XII. Die Bewohner werden durch verschiedene Sozialdienste aus Notunterkünften, Pensionen, Krankenhäusern oder JVA's an die Einrichtung vermittelt.

Die Wiedereingliederungshilfe bietet die Beratung in Kombination mit einem Bettplatz an. Die Kostenträgerschaft liegt hierbei bei der Landeshauptstadt München, die Aufenthaltsdauer ist auf 18 Monate befristet, kann aber im individuellen Bedarfsfall auf 24 Monate verlängert werden. In einem Aufnahmegespräch wird entsprechend der vorhandenen Fähigkeiten und Kompetenzen entschieden, welche Art des Bettplatzes dem Hilfesuchenden angeboten wird. Die WEH bietet hierfür unterschiedliche Konzepte. In verschieden großen Wohngruppen im Stadtgebiet München werden insgesamt 54 Bettplätze vorgehalten. Die weiteren 30 Bettplätze befinden sich im Haupthaus in Allach.

Der Zugang zum Hilfeangebot ist niedrigschwellig. Um die Bewohner zielführend unterstützen zu können, ist nach der Aufnahme eine regelmäßige, kontinuierliche und situationsorientierte Beziehungsarbeit notwendig. Ziele im Beratungsprozess sind die Entwicklung einer Lebensperspektive, die aktive Problembewältigung, das (Wieder-)Erlernen von Selbstständigkeit sowie die Befähigung zur sozialen Teilhabe. In der intensiven Hilfeplanarbeit werden die aktuelle Lebenssituation eruiert, vorhandene Schwierigkeiten benannt und gemeinsame Ziele erarbeitet. Zur Erreichung der Ziele werden individuelle Maßnahmen in der Sozialberatung ergriffen. Unterstützend dazu bietet die Wiedereingliederungshilfe verschiedene Angebote und Gruppen an. Hierzu zählen beispielsweise der psychologische Dienst, die Arbeitsanleitung oder die alkoholspezifischen Gruppen (ASO-Gruppe, offene Gruppe oder die Trockene WG).

Die individuellen Problemlagen und Schwierigkeiten der Bewohner bedürfen ständigem flexiblen, methodenreichem Handeln der Sozialberatung. Die Notlagen der Männer werden immer komplexer, psychische Auffälligkeiten werden häufiger, auch Kriegs- und Fluchttraumata sind immer präsentere Themen in der Sozialberatung. Die Anzahl junger Erwachsener im Wohnungslosenhilfesystem stieg in den letzten Jahren an. Hier treten weitere vielschichtige Bedarfe auf. Teilweise waren die jungen Männer von früher Kindheit an in Einrichtungen untergebracht, Miet- und Haushaltskompetenzen müssen erlernt sowie realistische Möglichkeiten zur Tagesstruktur erarbeitet werden.

Aber auch das Thema Sucht spielt in der Wiedereingliederungshilfe nach wie vor eine große Rolle. Neben dem Konsum von Alkohol stellen auch illegale Drogen, Spielsüchte oder Computerabhängigkeiten ein zentrales Thema der Beratung dar.



Rückblick auf das Jahr 2015

2015 betreute die WEH insgesamt 181 Männer. Der seit vielen Jahren sehr angespannte Wohnungsmarkt erschwert das Finden von eigenem Wohnraum enorm. Im vergangenen Jahr gelang es 23 Männern, eigenen Wohnraum zu beziehen. Dies deckt dennoch nicht den Bedarf. Aufgrund dessen erhöht sich die Verweildauer der Männer in der Einrichtung stark.

Die Weitervermittlung in andere Einrichtungen, die dem individuellen Bedarf des jeweiligen Bewohners adäquater entsprechen, ist eine weitere Zielsetzung der WEH. Jedoch zeigt sich auch hier der überfüllte Wohnungsmarkt deutlich. Die Auszüge stagnieren teilweise, freie Plätze können nicht angeboten werden, die Bewohner müssen länger in der WEH betreut werden, um Drehtüreffekte und Verschlimmerungen der aktuellen Situationen zu vermeiden. Drei Männern gelang ein Umzug in eine andere Einrichtung, sieben weitere wurden in die IB-Langzeit- und Übergangshilfe vermittelt.

Seit Oktober 2014 nimmt die WEH an einem interkulturellen Qualitätsentwicklungsprojekt, kurz IQE, der Stadt München teil. Nach einer Zielformulierungsphase wurde im letzten Jahr damit begonnen, Methoden für die Umsetzung dieser zu erarbeiten.

Um eine umfassende Wiedereingliederung zu unterstützen, bietet die Einrichtung neben den hilfeplanbezogenen Maßnahmen zusätzlich gemeinschaftsfördernde Veranstaltungen an.

So wurden in einigen Wohngemeinschaften gemeinsam Putz- und Verschönerungsaktionen organisiert und realisiert.

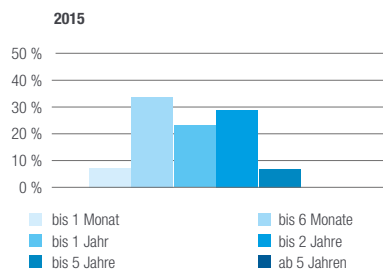
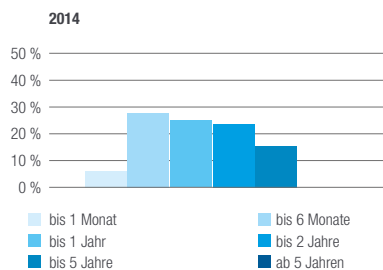
Zudem haben auch im Jahr 2015 neben den etablierten Festen und Feiern (Osterbrunch, Bewohnerweihnachtsfeier und Weihnachtsbrunch) diverse Ausflüge und Freizeitaktionen stattgefunden. Das diesjährige Sommerfest stand unter dem Motto „American summer“, auf dem die Bewohner mit amerikanischen Spezialitäten im Rahmen der „social impact days“ von Mitarbeitenden von „Bain & Company“ bewirtet wurden.

Die Weihnachtsfeier hielt eine feurige Überraschung bereit. Nach einem besinnlichen Empfang mit weihnachtlichen Wünschen des Leitungsteams an Bewohner und Mitarbeitende und mit einem heißen Punsch in der Hand wurde das reichhaltige Buffet eröffnet. Darauf folgte das erste Highlight des Abends: Der Chor aus Bewohnern und Mitarbeitenden.

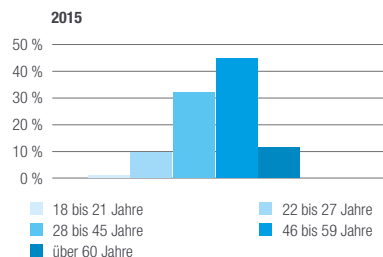
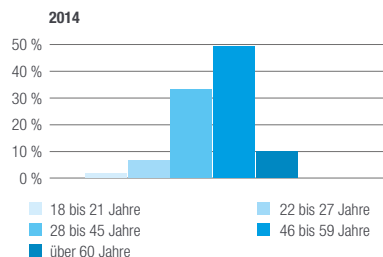
Einen runden Abschluss bot die Feuershow, welche auf dem Hof für großes Staunen sorgte.

Statistik Wiedereingliederungshilfe (WEH)

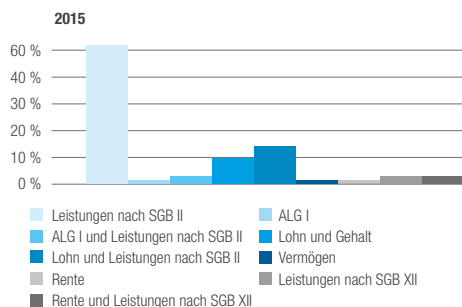
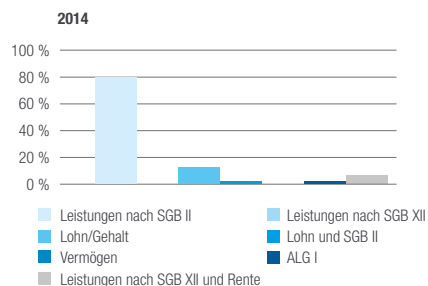
Aufenthaltsdauer



Altersstruktur



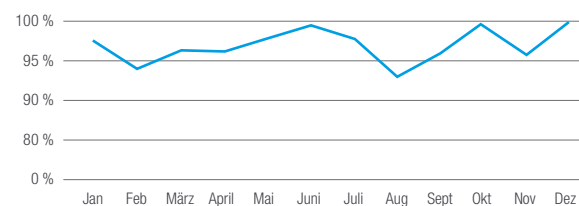
Einkommen



Auszugsgründe

2014		2015	
Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
24	29,62 %	23	23,69 %
4	4,94 %	3	3,09 %
6	7,41 %	7	7,21 %
2	2,47 %	3	3,09 %
7	8,64 %	20	20,6 %
2	2,47 %	0	0 %
4	4,94 %	4	4,12 %
1	1,23 %	3	3,09 %
3	3,71 %	5	5,15 %
11	13,57 %	13	13,39 %
2	2,47 %	1	1,03 %
2	2,47 %	0	0 %
1	1,23 %	6	6,18 %
9	11,11 %	0	0 %
3	3,71 %	6	6,18 %
0	0 %	3	3,09 %
81	100 %	97	100 %

Belegung



Bewohnerbefragung

Zufriedenheit mit der Maßnahme

Jahr	April	Oktober
2013	2,4	1,82
2014	1,5	1,59
2015	1,5	1,5



unterstützen Sie bei

- Behördengänge und Behördenangelegenheiten
- Sicherung Ihrer finanziellen Lebenssituation
- Arbeitsuche
- Gesundheitsvorsorge
- Hilfen bei der Einrichtung der Wohnung
- Wohnung im neuen Stadtteil
- Unterstützung bei der Integration in die Gemeinschaft

Unser Angebot richtet sich an

alleinstehende ehemals wohnungslose Frauen und Männer ab 18 Jahren, Alleinerziehende und Paare, mit und ohne Kinder.

Ziel unserer Beratung ist,

Sie beim Start in Ihrer neuen Wohnung zu begleiten, damit Sie sich in Ihrem neuen Lebensmittelpunkt gut einleben und nicht erneut wohnungslos werden.

Es stehen 15 Plätze zur Verfügung, die durch die Landeshauptstadt München finanziert werden.

Die Beratung erfolgt für Sie kostenlos und Sie selbst entscheiden, in welchen Bereichen Sie Unterstützung benötigen.



Unterstütztes Wohnen (UW)

Aufnahmekapazität: 10 Plätze für alleinstehende Frauen und Männer sowie Paare ohne Kinder und 5 Plätze für Alleinerziehende und Paare mit Kindern

Kostenträger: Landeshauptstadt München

Leitung und Kontakt:

Bereichsleitung: N.N.

Hansastr. 181

81373 München

Telefon (089) 550 692 55

Die IB-Nachsorgemaßnahme Unterstütztes Wohnen (UW) in München ist Teil der ambulanten Hilfen der IB-Wohnungslosenhilfe Bayern, die dem Internationalen Bund (IB), Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e. V., angehört.

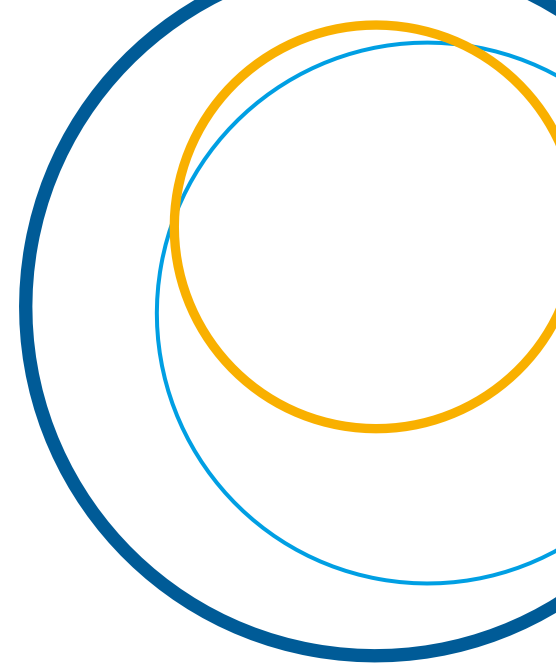
Mit dem Konzept des Unterstützten Wohnens und der darauf basierenden Leistungsvereinbarung mit der Stadt München wurde ein Rahmen geschaffen, der es für einen klar begrenzten Zeitraum ermöglicht, die ehemals wohnungslosen Haushalte beim Aufbau ihres neuen Wohnraumes und -umfeldes intensiv zu unterstützen. Die Dauer der ambulanten Beratung beträgt neun Monate und kann in begründeten Fällen um weitere drei Monate verlängert werden. Angeboten werden 15 Beratungsplätze. Das Angebot umfasst eine unterstützende Beratung und Begleitung zur Verortung im Sozialraum und zur Stabilisierung der Lebenssituation in eigenem Wohnraum.

Das Unterstützte Wohnen berät nicht nur alleinstehende Männer, sondern auch alleinstehende Frauen sowie Alleinerziehende und Paare mit und ohne Kinder, welche eine Wohnungslosenmaßnahme nach SGB XII § 67 ff durchlaufen haben. Seit der konzeptionellen Erweiterung wurden zusätzlich zu den IB-intern vermittelten Klienten auch Klienten in Kooperation mit anderen Einrichtungen in das Unterstützte Wohnen aufgenommen. Inzwischen ist eine dauerhafte und gute Zusammenarbeit mit einigen sozialen Einrichtungen entstanden.

Ziel der Maßnahme ist die dauerhafte Aufrechterhaltung des Mietverhältnisses und somit der langfristige Verbleib in der eigenen Wohnung. Die Klienten sollen befähigt werden, die in einer ambulanten oder stationären Einrichtung der Wohnungslosenhilfe bereits erarbeiteten Kompetenzen beizubehalten. Weitere Ziele in der Zusammenarbeit mit der Sozialberatung des UW sind die nachhaltige Stabilisierung und der Ausbau der Fähigkeiten. Während der Maßnahme erfolgt die Hilfeplanerstellung nach den Kategorien Wohnen und Haushalt, Arbeit und Finanzen, Gesundheit und Sucht, Sozialkompetenzen und lebenspraktische Fähigkeiten. Im Verlauf der Beratungszeit werden die erfassten Themen und deren Umsetzung mit dem Klienten überprüft und neue Ziele vereinbart.

Bei Bedarf erfolgt die Anbindung an eine zeitlich unbegrenzte Anlauf- und/oder Beratungsstelle, orientiert an den individuellen Belangen der Klienten.

Das Beratungsangebot ist einkommensunabhängig, freiwillig und kostenlos für die Klienten und kann jederzeit von diesen beendet werden. Seitens der Sozialberatung findet eine vorzeitige Abmeldung nur in begründeten Fällen wie z. B. bei mangelnder Mitarbeit oder Fehlverhalten statt.



Rückblick auf das Jahr 2015

Im Jahr 2015 wurden im Rahmen des Unterstützten Wohnens insgesamt 18 Haushalte beraten. Die Anzahl der Haushalte war aufgrund der konzeptionellen Erweiterung 2014 stabil.

Die weiterführende Anbindung an örtliche Beratungsstellen hat sich in vielen Fällen als erforderlich gezeigt. Die Folgeberatung soll das Beratungsergebnis des UW sichern und die Grundlagen für einen langfristigen Verbleib in der eigenen Wohnung erhalten. Damit wird die ambulante Beratung des Unterstützten Wohnens gleichzeitig zu einer präventiven Maßnahme, die erneute Wohnungslosigkeit vermeiden kann.

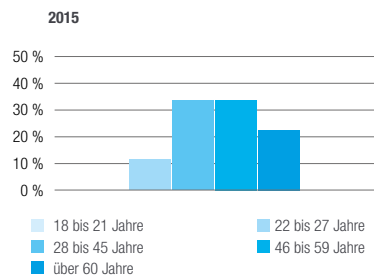
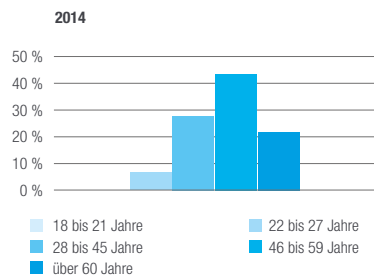
In den meisten Fällen nehmen die Klienten den UW-Beratungskontakt gut an – nicht zuletzt durch die nachgehende, begleitende und aufsuchende Arbeit. Viele Klienten können den Kontakt nur schwer wieder aufgeben bzw. eine neue Anlaufstelle annehmen. Hierbei erweisen sich die Komm-Struktur sowie die noch unbekannte Sozialberatung der Beratungsstellen als Hemmnis für manche Haushalte. Daher hat die UW-Sozialberatung zum Ende der Maßnahme einen ersten gemeinsamen Termin bei weiterführenden Beratungsstellen fest installiert.

Durch die steigende Anzahl der zu beratenden Familien ist auch die Beratung vielfältiger geworden. So haben wir im Jahr 2015 neben den bereits bestehenden Angeboten für Erwachsene auch Unterstützungsleistungen, wie zum Beispiel die Anbindung an ein Mutter-Kind-Café, an ein Kinderschutzzentrum und an neue Kindergärten und Schulen, installiert. Des Weiteren wurden den Familien zustehende Leistungen beantragt, Sportangebote für Kinder im jeweiligen Stadtteil organisiert und Familienmitglieder an Fachärzte angebunden.

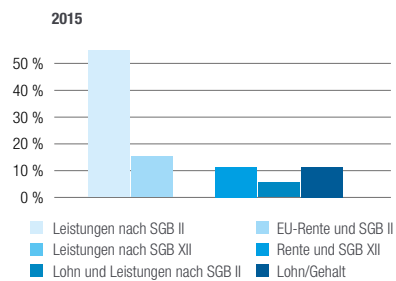
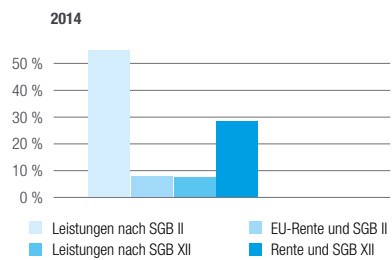
Für 2016 erwarten wir einen weiteren Anstieg der zu beratenden Haushalte.

Statistik Unterstütztes Wohnen (UW)

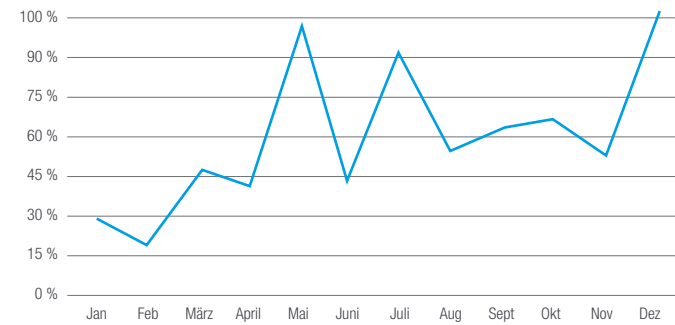
Altersstruktur



Einkommen



Belegung



Belegung im Durchschnitt

Jahr	Durchschnitt
2013	41,95 %
2014	30,80 %
2015	59,87 %

IB-Wohnungslosen

	Ambulante Hilfen			
	Clearinghaus Großhadernerstraße	Unterstütztes Wohnen Nachsorgemaßnahme	ASA – Aufsuchende SozialArbeit München	Mieterberatung
Betreuung im Beherbergungsbetrieb	Kostenträger: Stadt München	Kostenträger: Stadt München	Kostenträger: Stadt München	Kostenträger: Baugenossenschaft des Post- und Telegrafener- sonals in München und Oberbayern
Wilhelmine-Reichard-Straße 185 Plätze Waldmeisterstraße (ab 2016) 160 Plätze Karlsfelderstraße (ab 2016) 131 Plätze	85 Plätze	15 Plätze/Halbjahr	ca. 850 Fälle/Jahr	

hilfe Bayern

Projekt Arbeit und Beschäftigung T-BSS

Kostenträger:
Bezirk Oberbayern

6,5 Plätze

Wiedereingliederungshilfe München Allach

Kostenträger:
Stadt München

84 Bettplätze

Langzeit- und Übergangshilfe München Allach

Kostenträger:
Bezirk Oberbayern

60 Plätze

Langzeit- und Übergangshilfe Wasserburg

Kostenträger:
Bezirk Oberbayern

30 Plätze

ASA-Büroräume



ASA-Büro



Moosach, Laim, Pasing ...

... immer unterwegs!

Aufsuchende SozialArbeit (ASA)

Kostenträger: Landeshauptstadt München

Leitung und Kontakt:

Bereichsleitung: N.N.

Teamleitung: Arvid Rudlaff

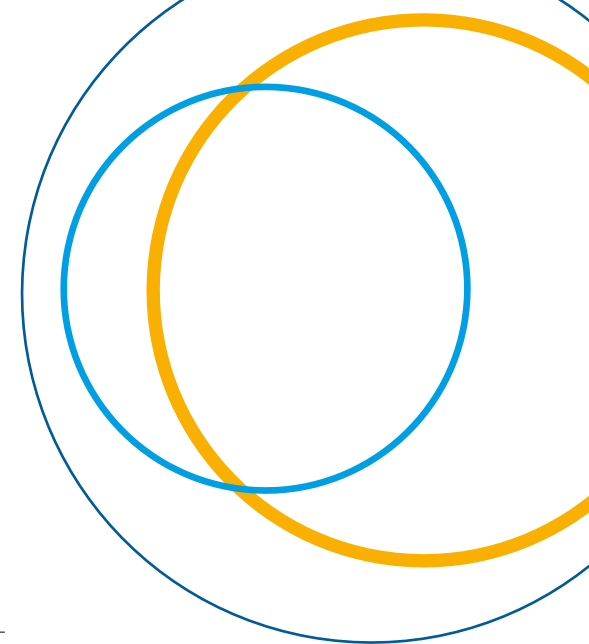
Hansastr. 181

81373 München

Telefon (089) 560 169 60

Die Aufsuchende SozialArbeit (ASA) in der Trägerkooperation IB (Internationaler Bund) und DW (Diakonisches Werk Rosenheim) kann von der Landeshauptstadt München beauftragt werden. Die Arbeit teilt sich in drei Aufgabengebiete und wird für fünf Sozialbürgerhäuser (SBH) erbracht. Diese sind Neuhausen-Moosach (NM), Laim-Schwanthalerhöhe (LS), Sendling (SW), Schwabing-Freimann (SF) und Pasing (PA):

- Die originäre Tätigkeit der Aufsuchenden Sozialarbeit: Ziel ist der Erhalt von Wohnraum bei von Wohnungsverlust gefährdeten Haushalten, welchen die Zwangsräumung droht. Mittels angekündigter und unangekündigter Hausbesuche versucht die ASA Kontakt zu den Klienten herzustellen sowie die Haushalte an die Fachstelle zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit und ggf. auch an weitere Hilfen weiterzuvermitteln.
- Die Begleitung von Zwangsräumungen: Hier wird der Haushalt während der Räumung sozialpädagogisch begleitet und unterstützt. Die Sozialarbeiter müssen hierbei oft beruhigend, strukturierend und deeskalierend intervenieren.
- Die präventive Nachsorge (NaSo): Sofern die Wohnung erhalten werden konnte und es FaSt oder ASA sinnvoll erscheint, kann die sogenannte Nachsorgeberatung eingeleitet werden. Hier bietet die ASA über den Zeitraum von sechs Monaten Beratung und Unterstützung an, um erneuten Mietproblemen vorzubeugen. Bei Bedarf einer längerfristigen Beratung seitens des Klienten besteht die Möglichkeit, die Nachsorge auf zwölf Monate auszuweiten. Gegebenenfalls wird die Vermittlung an weiterführende Hilfen für die vorhandene Problemlage angestrebt.



Rückblick auf das Jahr 2015

Im Vergleich zu 2014 hatte die Maßnahme fast exakt die gleiche Anzahl an Beauftragungen. In diesem Jahr hatten wir wieder ein Sommerloch. Im August hatten wir ca. 20 Beauftragungen weniger als im Vorjahr. Das fiel nicht ins Gewicht, da wir im Juni und Juli jeweils 10 Beauftragungen jeweils mehr hatten. Im Jahr 2015 hatten wir allerdings 74 Nachsorgeaufträge weniger. Von einer durchschnittlichen monatlichen Beauftragung von 80–95 Fällen wich nur der März 2015 mit 103 Neubeauftragungen ab. Der ASA gelang es in 75,44 % der Beauftragungen, den Kontakt zum Haushalt herzustellen bzw. wieder herzustellen. Somit wurden 0,39 % mehr Haushalte erreicht als im Vorjahr. Rückblickend pendelt sich der Wert der Kontaktherstellung zwischen 70 % und 75 % ein. 35,35 % aller Haushalte, bei denen dem Sozialreferat bekannt wurde, dass ihr Mietverhältnis akut bedroht war, konnten durch Rückgriff auf eigene Ressourcen, die Vermittlung zwischen Mietern und Vermietern und/oder Mietschuldenübernahmen ihr Mietverhältnis erhalten. Dies bedeutete eine Steigerung um 2,12 % gegenüber dem Vorjahr.

In der Wahrnehmung werden die Problemlagen der Haushalte immer diffiziler und mannigfaltiger. Belastend für die ASA-Mitarbeiter sind vor allem Haushalte mit Menschen mit psychischen oder körperlichen Beeinträchtigungen, die nicht in adäquaten Einrichtungen untergebracht werden können. Grund hierfür ist meist die kurze Zeit zwischen Bekanntwerden des Räumungstermins und der Zwangsräumung, die nicht ausreicht, um geeignete Einrichtungen zu finden, weil es dort Wartelisten gibt oder erforderliche Pflegestufen bzw. ärztliche Gutachten fehlen. Auch 2015 gab es wieder Personalwechsel. Vier neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden eingearbeitet. Um den erhöhten Anforderungen besser gerecht zu werden, überprüften 2015 die Maßnahmeträger ihre Struktur und Kooperation und führten eine Teamkoordinatorenstelle ein.

Um die Qualität der Beratungen und des Umganges mit den Klienten weiter zu verbessern, besuchten die Teammitglieder der Aufsuchenden SozialArbeit Fortbildungen zu verschiedenen Themen. Außerdem erfolgten von Seiten der ASA Hospitationen bei verschiedenen Kooperationspartnern: bei der Fachstelle zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit, der Schuldner- und Insolvenzberatung sowie Fit-Finanztraining.

Statistik Aufsuchende SozialArbeit (ASA)

Vom IB und DW Rosenheim neu betreute Haushalte 2015: **1032**

Sozialbürgerhaus Neuhausen-Moosach:	302
Sozialbürgerhaus Laim-Schwanthalerhöhe:	182
Sozialbürgerhaus Sendling:	192
Sozialbürgerhaus Schwabing-Freimann:	207
Sozialbürgerhaus Pasing:	149

Fallergebnis der abgeschlossenen Fälle

2014

Gesamt: 913

Wohnungserhalt:	325
kein Wohnungserhalt:	328
Unbekannter Ausgang:	260

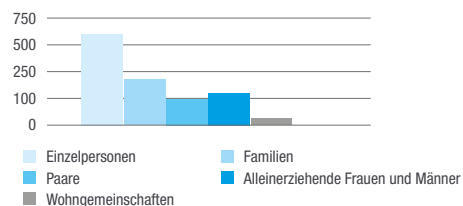
2015

Gesamt: 988

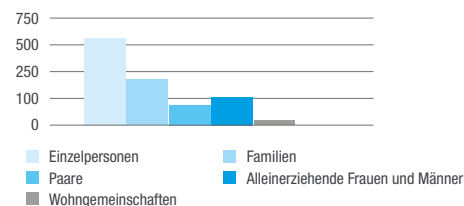
Wohnungserhalt:	344
kein Wohnungserhalt:	361
Unbekannter Ausgang:	283

Lebensform der neu betreuten Haushalte

2014

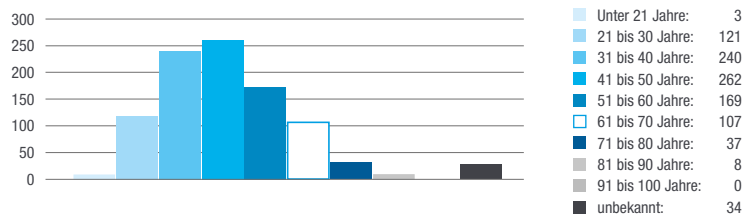


2015

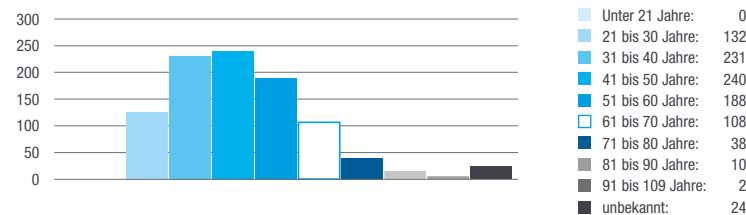


Altersstruktur der von der ASA betreuten Haushalte

2014



2015





Clearinghaus



Haushalt: alleinerziehende Mutter mit Kind
Alterskategorie: Mutter 41–60 Jahre
 Kind 7–18 Jahre

Haupteinkommen bei Einzug: Arbeitslosengeld I
Schuldensituation: keine Schulden

Wie verlor der Haushalt die vorherige Wohnung?
 Nach Trennung von ihrem Mann zog die Mutter mit dem Sohn aus dem ehelichen Haushalt aus. Vorübergehend kamen sie bei Familienmitgliedern unter und wurden schließlich ins Clearinghaus vermittelt.

Wie lange war der Aufenthalt im CH?
 4 Monate

Wohin ist der Haushalt nach CH-Aufenthalt gezogen?
 Der Haushalt bezog eine Sozialwohnung, die ihm vom Wohnungsamt vorgeschlagen wurde.

Haushalt: Mutter, Vater, zwei Kinder
Alterskategorie: Mutter 41–60 Jahre
 Vater 41–60 Jahre
 Kind 1 3–6 Jahre
 Kind 2 7–18 Jahre

Haupteinkommen bei Einzug: Gehalt
Schuldensituation: bei Einzug bereits an Schuldnerberatung angebunden

Wie verlor der Haushalt die vorherige Wohnung?
 Die Familie kürzte die Miete eigenmächtig, wegen Schimmelbefall in der Wohnung. Nachdem dieses Vorhaben nicht rechtens war (da nicht mit dem Vermieter abgesprochen bzw. vereinbart), kam es zur Kündigung wegen Mietschulden und nachfolgender Räumungsklage mit Zwangsräumung.

Wie lange war der Aufenthalt im CH?
 8 Monate

Wohin ist der Haushalt nach CH-Aufenthalt gezogen?
 Da der Haushalt bis zur Beendigung des befristeten Mietvertrages keine eigene Wohnung gefunden hat, zog die Familie in eine Notunterkunft der Stadt München.

Clearinghaus Großhadernerstraße (CH)

Aufnahmekapazität: 30 abgeschlossene, barrierefreie Wohneinheiten für maximal 85 Personen

Kostenträger: Landeshauptstadt München (LHM)

Leitung und Kontakt:

Bereichsleitung: N. N.

Teamleitung: Heleena Taarasti-Kutzschbach

Großhaderner Straße 60

81375 München

Telefon (089) 69 37 91 20

Im Clearinghaus finden akut wohnungslose Familien, Paare und Einzelpersonen eine vorübergehende Unterbringung.

Sie werden mit dem Ziel aufgenommen, die Wohnperspektive zu klären. Dies geschieht unter Berücksichtigung der diversen sozialen Aspekte und Schwierigkeiten der Haushalte.

Das Haus bietet 30 abgeschlossene, barrierefreie Wohneinheiten für maximal 85 Personen.

Die Platzvergabe erfolgt durch die Fachstelle zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit (FaSt) in den Sozialbürgerhäusern bzw. durch die zentrale Wohnungslosenhilfe (ZEW) im Amt für Wohnen und Migration der Landeshauptstadt München.

Der Aufenthalt ist auf drei Monate befristet und kann auf insgesamt sechs Monate, in Ausnahmefällen auch auf bis zu zwölf Monate verlängert werden.

Ausgeschlossen von der Aufnahme sind Personen, die nicht zur selbständigen Haushaltsführung in der Lage sind, bei denen eine akute psychische Störung vorliegt, von denen bekannt ist, dass sie Drogen konsumieren, gewaltbereit sind oder Sexualstraftaten begangen haben.

Kostenträger ist die Landeshauptstadt München.

Die Bewohner und Bewohnerinnen des Clearinghauses werden von einem fünfköpfigen interdisziplinären Fachteam – bestehend aus zwei Sozialpädagoginnen, einer Erzieherin, einer Verwaltungsfachkraft in der sozialen Hausverwaltung sowie einem Hausmeister – in den folgenden Bereichen unterstützt:

- Abklärung von Schwierigkeiten, die zur Wohnungslosigkeit geführt haben
- Gemeinsame Erarbeitung der notwendigen nächsten Schritte
- Vermittlung zu weiterführenden Hilfen
- Beratung und Unterstützung, bei Bedarf auch Begleitung zu Ämtern oder Behörden
- Beratungsangebot für Eltern bei Erziehungsfragen

Während der Zeit des Aufenthaltes im Clearinghaus haben die Bewohner die Möglichkeit, gemeinsam mit dem Personal ihre Mietfähigkeit zu stärken und weiterzuentwickeln. In regelmäßigen Kontakten wird die passende zukünftige Wohnform erarbeitet, im Idealfall ist dies eine eigene Wohnung auf dem freien Mietmarkt. Die Bewohner erfahren hierbei je nach individuellem Bedarf Unterstützung und Hilfestellung.



Rückblick auf das Jahr 2015

Im Jahr 2015 gab es insgesamt 30 Einzüge und 34 Auszüge. Im Durchschnitt war das Haus zu 89 % belegt. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer eines Haushalts bei Auszug lag bei knapp 9 Monaten.

Von den 34 ausgezogenen Haushalten fanden 13 eine Wohnung auf dem freien Wohnungsmarkt. 8 Haushalte konnten durch das Wohnungsamt in eine Wohnung vermittelt werden.

Aus unserer Statistik ist zu erkennen, dass von 55 Haushalten lediglich 15 alleinstehende Personen untergebracht waren. Die übrigen 40 Haushalte waren Familien.

51 % der Bewohner sind im Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit. Die verbliebenen 49 % verteilen sich unter anderem auf die ehemaligen jugoslawischen Staaten, Griechenland und die Türkei.

Leider hatten wir in diesem Jahr eine Zwangsräumung durchzuführen.

Für die Mitarbeiter war das Jahr unter anderem durch zwei Personalwechsel geprägt: Die Stelle des Hausmeisters wurde im November vakant, der neue Hausmeister nahm seine Tätigkeit im Dezember auf. Die Teamleitung wechselte ebenfalls am Ende des Jahres.

Für die Kinder und Jugendlichen im Clearinghaus fand in den Schulferien ein von der Erzieherin organisiertes pädagogisches Freizeitprogramm mit diversen kulturellen Angeboten und Ausflügen statt.

Regelmäßig führte die Erzieherin mit den Eltern Beratungsgespräche, stand mit Schulen, Kitas, dem Jugendamt sowie Kooperationspartnern aus dem Stadtteil in engem Kontakt.

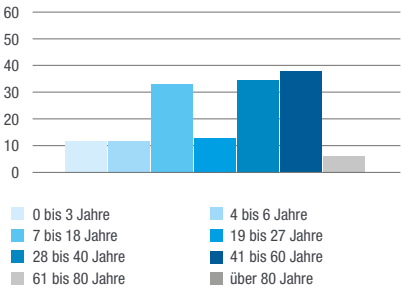
Leider ist absehbar, dass der Mietmarkt in München auch in der kommenden Zeit schwierig bleibt. Daher ist es umso wichtiger, dass Haushalte die Möglichkeit erhalten, vorübergehend in einem Clearinghaus zu wohnen und Unterstützung bei der Klärung der Wohnperspektive und der Wohnungssuche bzw. Vermittlung in eine geeignete Einrichtung erhalten.

Unser Wunsch für die Zukunft ist, wohnungslosen Menschen auch weiterhin die Möglichkeit geben zu können, in einem geschützten Rahmen an ihrer Mietfähigkeit zu arbeiten und gemeinsam neue Potenziale zu erkennen und bereits vorhandene Kompetenzen zu stärken.

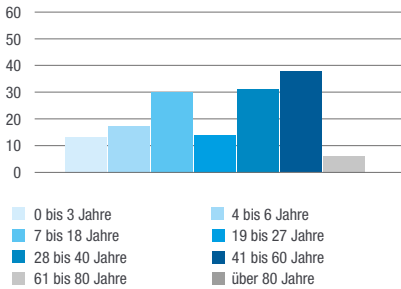
Statistik Clearinghaus (CH)

Altersstruktur

2014

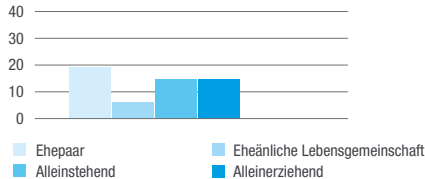


2015

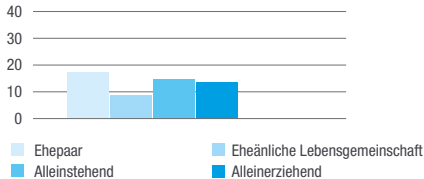


Lebensformen

2014



2015



Wohnsituation nach Auszug

2014

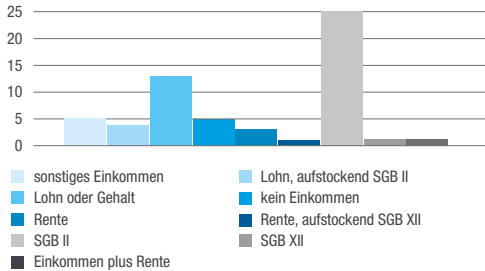
KomPro/B-Wohnung	8
Selbst gesuchte Wohnung	6
Vorschlag vom WoAmt	4
Soziale Einrichtung	2
Privates Notquartier	2
Unterkunft/Pension	7
Unbekannt	2

2015

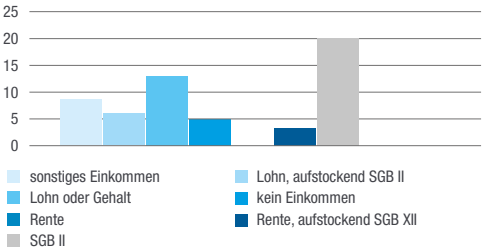
KomPro/B-Wohnung	1
Selbst gesuchte Wohnung	13
Vorschlag vom WoAmt	7
Privates Notquartier	5
Unterkunft / Pension	4
JVA	1
Unbekannt	3

Einkommen der Haushalte

2014



2015



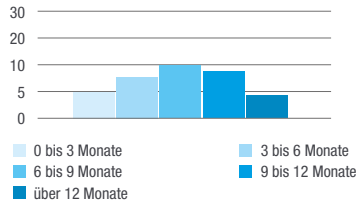
Schuldensituation der Haushalte

Während des CH-Aufenthalts an Schuldenberatung angebunden	19
Bereits an eine Schuldenberatungsstelle angebunden	2
Bereits im Insolvenzverfahren/Wohlfahrtsperiode	2
Keine Schulden/unter 500,00 Euro	12
Derzeit keine Notwendigkeit zur Schuldenberatung	7
Schuldenberatung vom Klienten nicht erwünscht	6
Auf Warteliste für Schuldenberatung	1

Die Haushalte kamen aus

Eigene Wohnung (privat)	26
Eigene Wohnung (GWG)	7
Eigene Wohnung (Gewofag)	1
Eigene Wohnung (gewerbli. Vermieter)	12
Eigene Wohnung (Genossenschaft)	1
Privates Notquartier	3
Unterkunft/Pension	5

Aufenthaltsdauer bei Auszug



Wilhemine Reichard war die erste deutsche Ballonfahrerin



Betreuung im Beherbergungsbetrieb Wilhelmine-Reichard-Straße (BiB)

Aufnahmekapazität: 185 Personen

Kostenträger: Landeshauptstadt München

Leitung und Kontakt:

Bereichsleitung: Heike Kilian
Wilhelmine-Reichard-Straße 20
80935 München
Telefon (089) 273 72 660-0

Im Rahmen der Sofortunterbringung dient das Haus Wilhelmine der Unterbringung akut wohnungsloser Familien. Die maximale Aufnahmekapazität beträgt 185 Personen. Versorgungsräume, Wasch- und Trockenräume sind im Objekt vorhanden, sie werden vom gewerblichen Betreiber zur Verfügung gestellt. Für die Betreuung hat der IB Büroräume vom Betreiber angemietet.

Die Sozialpädagoginnen unterstützen und beraten bei:

- der Sicherung der finanziellen Lebenssituation
- Schriftverkehr und Behördenangelegenheiten
- der Gesundheitsvorsorge
- der Suche nach Integrationskursen
- beraten bei Sozialwohnungsanträgen

Unterstützung durch Erzieherinnen:

- Hilfe bei der Suche nach Kindertagesplätzen
- Beratung bei Erziehungsfragen
- Unterstützung bei schulischen Fragen
- Hausaufgabenbetreuung
- Ausflüge, Babygruppen, Eltern-Kind-Gruppen

Rückblick auf das Jahr 2015

Im Dezember 2015 waren 51 der 52 Zimmer belegt. Da aber zwei Haushalte aufgrund ihrer Familiengröße von über sechs Personen in jeweils zwei nebeneinanderliegenden Zimmern untergebracht waren, zeigt die Statistik für Dezember logischerweise, dass 49 Haushalte beraten wurden. Diese 49 Haushalte (in 51 Zimmern) bestanden aus insgesamt 210 Einzelpersonen (davon 112 Kinder).

Betreuung von Kindern und Jugendlichen

Von den oben genannten 112 Kindern und Jugendlichen bis zum Alter von 17 Jahren, die im Dezember 2015 im Haus Wilhelmine lebten, waren 54 weiblich und 58 männlich.

Schon zu Beginn unserer Beratungstätigkeit im Haus Wilhelmine wurde schnell klar, dass ein sehr großer Anteil der Bewohner und Bewohnerinnen einen Migrationshintergrund hat und dass teilweise eine Verständigung in deutscher Sprache sehr schwierig ist. Im Dezember 2015 wurden – wie oben bereits beschrieben – 49 Haushalte betreut. Von diesen Haushalten wurde die Staatsangehörigkeit des jeweiligen Haushaltsvorstandes abgefragt. In den meisten Fällen gilt hier als Haushaltsvorstand der Mann. Handelt es sich jedoch um eine alleinerziehende Mutter, so gilt diese natürlich als Haushaltsvorstand.

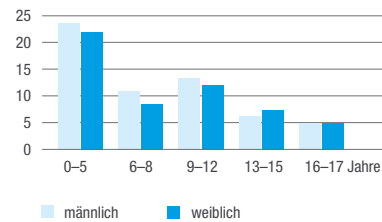
Ganz repräsentativ und aussagekräftig ist eine solche Bestimmung von Nationalitäten bzw. Staatsangehörigkeiten natürlich nicht. So muss man zum Beispiel bedenken, dass es bei vielen Ehepaaren auch unterschiedliche Staatsangehörigkeiten gibt, z. B. wenn ein Mann seit längerer Zeit schon einen deutschen Pass hat, die Frau aber noch die ursprüngliche Staatsbürgerschaft des Herkunftslandes. In unserer Datenbank erscheint dieser Haushalt dann als „deutsch“, obwohl die Familie sich wohl eher nicht als solche bezeichnen würde und auch Deutsch nicht als Hauptsprache in der Familie gesprochen wird. Desgleichen gibt es natürlich auch Paare, die unterschiedliche Staatsangehörigkeiten haben, wobei für diesen Bericht aber lediglich die Staatsangehörigkeit des Haushaltsvorstandes abgefragt wurde.

Interessant hierbei ist, dass rund 30 % aller Haushaltsvorstände (15 von 49 Haushalten) einen deutschen oder europäischen Pass besitzen. Allerdings ist mindestens genauso interessant, dass weitere 30 % der Haushalte (ebenfalls 15 von 49) aus derzeitigen bzw. ehemaligen Kriegs- und Krisengebieten stammen, konkret aus Syrien, dem Irak und Afghanistan. Hier liegt die Vermutung nahe, dass diese Haushalte noch nicht lange in Deutschland leben.

Statistik Betreuung im Beherbergungsbetrieb (BiB-WRS)

Für das Jahr 2015 liegen für das BiB-WRS nur limitierte Daten für eine Jahresstatistik vor.

Betreuung von Kindern und Jugendlichen



Migrationshintergrund der Haushalte

Staatsangehörigkeit	Anzahl der Haushalte
EU-Länder	15
Bulgarien/Rumänien	10
Syrien	7
Afrikanische Staaten	6
Irak	6
Afghanistan	2
Sonstige Staaten	3

Arbeit und Beschäftigung

Teilstationäre Maßnahme T-BSS

Aufnahmekapazität: 6,5 Plätze

Kostenträger: Bezirk Oberbayern

Leitung und Kontakt:

Angela Pritschet
Georg-Reismüller-Str. 26
80999 München
Telefon (089) 143 450-0

Die T-BSS ist eine teilstationäre Maßnahme der Wohnungslosenhilfe nach §67 SGB XII, tages-satzfinanziert durch den Bezirk Oberbayern. Das Angebot richtet sich an volljährige Männer, die bereits an das Hilfesystem angebunden sind oder waren und deren Wohnbereich sich außerhalb einer vollstationären Einrichtung befindet. Im Rahmen der tagesstrukturierenden Angebote sollen alltags- und arbeitsweltbezogene Kompetenzen erworben bzw. wiedererlangt werden. Neben der Tagesstrukturierung sind weitere Ziele die Hinführung und Motivation zur beruflichen Eingliederung und zu Qualifizierung. Um motorische, kognitive, soziale und emotionale Fähigkeiten zu entwickeln und zu stärken, werden diverse Gruppen und Beschäftigungsmöglichkeiten vorgehalten.

Dazu zählen zum Beispiel eine Koch-, eine Kreativ- und eine Kognitivgruppe, zudem können unter Anleitung und Begleitung auch Tätigkeiten im Bereich der Haustechnik (Renovierung, Fahrzeugpflege) und Hauswirtschaft (Reinigung, Küche) übernommen werden.

Im zweiten Jahr nach Eröffnung der Maßnahme stand 2015 deren Konsolidierung im Vordergrund.

Die Belegung ist stetig angewachsen und hat im Jahresdurchschnitt 60,42 % erreicht. Insgesamt wurden 11 Klienten betreut, es gab 8 Eintritte und 5 Austritte.

Damit hat sich die Fluktuation aus dem ersten Jahr deutlich reduziert, dies ist begründet mit verbesserten Kostenübernahmeverfahren, einer Stabilisierung bei der Akquise und zunehmender Kontinuität und stetiger Qualitätssteigerung in der Angebotsstruktur. Die inhaltliche und fachliche Weiterentwicklung der Gruppen- und Beschäftigungsangebote wurde genauso vorangetrieben wie das Qualitätsmanagement mit den Ablaufbeschreibungen und Dokumenten.

Ende des Jahres wurde gemeinsam mit den Teilnehmern ein großes Umbau- und Verschönerungsprojekt des PC- und des Kreativraumes begonnen, dessen Abschluss für das Frühjahr 2016 vorgesehen ist.

Arbeitsgelegenheit (AGH)

Aufnahmekapazität: 1 Platz

Kostenträger: Jobcenter

Leitung und Kontakt:

Angela Pritschet
Georg-Reismüller-Str. 26
80999 München
Telefon (089) 143 450-0

Auch 2015 konnte, finanziert über das Jobcenter München, eine Arbeitsgelegenheit als Betreuungshelfer in der Wiedereingliederungshilfe angeboten werden. Diese Stelle war bis 30.06. 2015 besetzt. Ziel der Maßnahme ist die Erhaltung und Wiedererlangung der Beschäftigungsfähigkeit sowie das Wiedererlernen von Schlüsselqualifikationen. In den Aufgabenbereich vor Ort fallen die Begleitung von Bewohnern zu Ämtern und Behörden, bei Einkäufen und bei Freizeitveranstaltungen. Auch administrative Tätigkeiten wie Schreib- und Kopierarbeiten oder Postverteilung zählen zu den Tätigkeiten. Nach Ablauf der Förderdauer wurde nach Antragstellung eine Verlängerung der Förderdauer bis 30.09.2017 bewilligt.

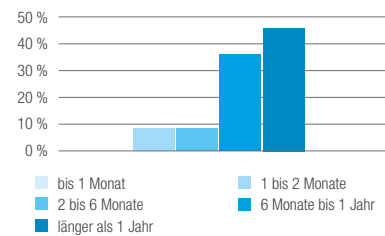


neu gestalteter PC-Raum

Statistik Arbeit und Beschäftigung (T-BSS)

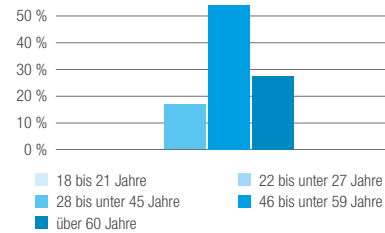
Dauer der Maßnahme

2015



Altersstruktur

2015

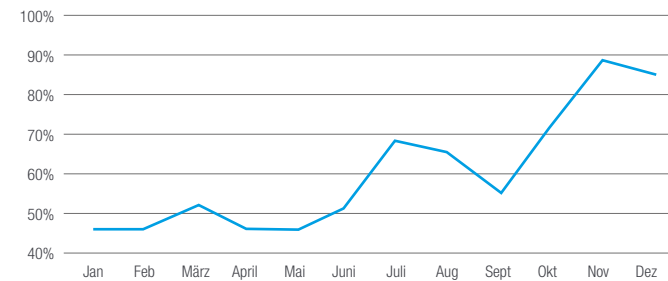


Maßnahme beendet

2015

Auszugsgründe	Anzahl	Prozent
Abbruch durch Klienten	1	10 %
Krankheit/Krankenhaus	1	10 %
mangelnde Mitarbeit	1	10 %
Wechsel in vollstationäre Einrichtung	1	10 %
verschwunden	1	10 %
haben die Maßnahme beendet	5	50 %

Belegung



3,91 durchschnittlich pro Monat belegte Plätze von 6,5 möglichen

IB intern



Verabschiedung von Hannelore Beer, der langjährigen
Verbundgeschäftsführerin des Verbunds Bayern



Betriebsausflug im Sommer
München-Schnitzeljagd gemeinsam
mit der IB-Jugendhilfe & Migration



Tag der offenen Tür und Einweihung der neuen Räu-
me in der Langzeit- und Übergangshilfe Wasserburg



Bewohnerweihnachtsfeier der WEH und LÜA
in Allach mit Überraschungsfeuershow



Fortbildungen und Fachtage 2015

Die Mitarbeiter der IB-Wohnungslosenhilfe Bayern nahmen an folgenden Fortbildungen und Fachtagen teil:

- Frühkindliche Bindungserfahrungen und Bindungsstörungen und ihre Auswirkungen auf wohnungslose Menschen
- ASi- und Hygienehandbuchunterweisung
- Resilienz – Schlüssel zu mehr innerer Stärke
- Medikamentenschulung
- Konfliktmanagement
- Sicher und kompetent schwierige Gespräche führen
- Grundlagen des SGB II und SGB XII mit Schwerpunkt SGB II
- Aktualisierung und Detailfragen SGB II
- Deeskalationstraining
- Aufbaukurs Deeskalation
- Erste-Hilfe-Kurs
- Erste Hilfe am Kind
- Hilfe für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten (Kloster Irsee)
- Bundestagung: „Solidarität statt Konkurrenz – entschlossen handeln gegen Wohnungslosigkeit und Armut“
- Zwischen Motivation und Druck – Umgang mit Menschen aus der Wohnungslosenhilfe
- Postgradualer MA-Studiengang „Suchthilfe/-therapie“
- IQE – Interkulturelle Qualitätsentwicklung
- Tagung der Konferenz der Wohnungslosenhilfe in Bayern
- Bewerbungsgespräche zielorientiert führen
- Selbstfürsorge, Affektstabilisierung, Anti-Burnout-Strategien
- Lernen, weiß zu sein – Rassismus und Rassismuskritik
- Lebensqualität bis zuletzt: Soziale Arbeit in Hospizarbeit und Palliative Care
- Das Jahresgespräch im IB
- Konferenz der Wohnungslosenhilfe in Bayern
- Professioneller Umgang mit Gewalt und Aggression
- IT-Grundkenntnisse für Datenschutzbeauftragte
- Datenschutz für Datenschutzkoordinatoren im IB
- Fachkraft Kinderschutz
- Aufbaumodul: „Umgang mit sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen“
- Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zum Schutz von Kindern und Jugendlichen im IB



Armutsbericht 2016

Verbände kritisieren anhaltend hohe Armut und fordern von Bundesregierung sozial- und steuerpolitischen Kurswechsel

Ein Verharren der Armutsquote in Deutschland auf hohem Niveau beklagt der Paritätische Wohlfahrtsverband in seinem aktuellen Armutsbericht, der erstmals in erweiterter Form und unter Mitwirkung weiterer Verbände und Fachorganisationen erscheint. Während in neun Bundesländern die Armutsquoten 2014 gesunken seien, belegt der Bericht einen Anstieg der Armut in den bevölkerungsreichen Bundesländern Bayern und Nordrhein-Westfalen. Hauptrisikogruppen seien Alleinerziehende und Erwerbslose sowie Rentnerinnen und Rentner, deren Armutsquote rasant gestiegen sei und erstmals über dem Durchschnitt liege. Die Herausgeber sehen daher auch keinerlei Anlass zur Entwarnung und fordern von der Bundesregierung einen sozial- und steuerpolitischen Kurswechsel, um dringend notwendige Maßnahmen zur Armutsbekämpfung auf den Weg zu bringen.

Das gute Wirtschaftsjahr 2014 habe zu keinem nennenswerten Rückgang der Armutsquote in Deutschland geführt. Die Armut verharre mit 15,4 Prozent auf hohem Niveau, so der Bericht. Die Armutsquote sei zwar von 2013 auf 2014 um 0,1 Prozentpunkte gesunken. Ob der Negativtrend seit 2006, als die Armutsquote noch 14 Prozent betrug, damit gestoppt sei, sei jedoch offen. Während es insbesondere in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern signifikante Rückgänge der Armutsquoten gegeben habe, setze sich der Negativtrend in Nordrhein-Westfalen ungebrochen fort. Das Ruhrgebiet bleibe mit Blick auf Bevölkerungsdichte und Trend die armutspolitische Problemregion Nummer Eins in Deutschland. Seit 2006 sei die Armutsquote im Ruhrgebiet um 27 Prozent angestiegen auf einen neuen Höchststand von 20 Prozent. Die am stärksten von Armut betroffenen Gruppen sind nach dem Bericht Erwerbslose (58 %). Auch die Kinderarmutsquote (19 %) liegt nach wie vor deutlich über dem Durchschnitt, wobei die Hälfte der armen Kinder in Haushalten Alleinerziehender lebt. Die Armutsquote Alleinerziehender liegt bei sogar 42 Prozent, was u.a. an systematischen familien- und sozialpolitischen Unterlassungen liegt.

Alarmierend sei die Entwicklung insbesondere bei Rentnerhaushalten. Erstmals seien sie mit 15,6 Prozent überdurchschnittlich von Armut betroffen. Die Quote der altersarmen Rentnerinnen und Rentner sei seit 2005 um 46 Prozent und damit so stark angewachsen wie bei keiner anderen Bevölkerungsgruppe. Ergänzend zu den empirischen Befunden beleuchten die Experten in dem Bericht auch umfassend die Lebenslagen einzelner nach der Statistik überdurchschnittlich von Armut betroffener Personengruppen wie beispielsweise Kinder oder Migrantinnen und Migranten sowie derjenigen, die bisher gar nicht von der Statistik erfasst werden, wie Obdachlose oder Flüchtlinge.

Herausgeber des Armutsberichts sind der Paritätische Gesamtverband, das Deutsche Kinderhilfswerk, der Volkssolidarität Bundesverband, die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe, der Deutsche Kinderschutzbund, der Verband alleinerziehender Mütter und Väter, der Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte und die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie. PRO ASYL hat sich zudem mit seiner flüchtlingspolitischen Expertise in die Erstellung des Berichts eingebracht. Die Herausgeber verstehen den gemeinsamen Bericht als „parteilich und aufklärerisch im besten Sinne“ und erklären: „Wir sind Verbände und Fachorganisationen, die die Lebenslagen der Betroffenen kennen und ihnen mit diesem Bericht eine Stimme geben wollen. Wir wissen, wovon wir reden und was Armut in Deutschland bedeutet. Es ist Zeit für eine Sozialpolitik, die wirklich alle Menschen mitnimmt und keinen zurücklässt. Es ist Zeit für einen sozial- und steuerpolitischen Kurswechsel, um Armut zu bekämpfen und eine Verringerung sozialer Ungleichheit zu erreichen.“

Quelle: <http://www.der-paritaetische.de/armutsbericht/pressekonferenz-2302/>, Datum 23.03.2016



Armutsquote

Raumordnungsregion	2009	2010	2011	2012	2013	2014
München	8,6 %	8,7 %	9,1 %	9,1 %	9 %	8 %

Wohnungslosigkeit in Bayern

Ergebnisse der Pilotstudie des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration

2014 fand die erste flächendeckende Piloterhebung zur Wohnungslosigkeit in Bayern statt (konzeptionell orientiert am Vorgehen in Nordrhein-Westfalen).

Warum eine Pilotstudie? Dies ist ein Test, mit welchem Aufwand und welcher Repräsentativität eine flächendeckende Erhebung von Grunddaten zur Wohnungslosigkeit möglich ist. Es hat sich gezeigt, dass eine Erhebung möglich ist und die erhobenen Daten valide sind. Eine Wiederholung der Studie ist geplant. Es gibt jedoch eine Einschränkung durch das aktuelle Vorgehen: Das Konzept ist für detaillierte Verlaufs- und Ursachenstudien nicht geeignet. Es liefert nur Grunddaten.

Ziel der Studie: Grunddaten zur Anzahl wohnungsloser Personen und Haushalte in Bayern, die am 30.06.2014 eine Übernachtungsmöglichkeit nutzten (Stichtagserhebung, um Doppelzählungen zu vermeiden)

Welcher Personenkreis wurde erfasst?

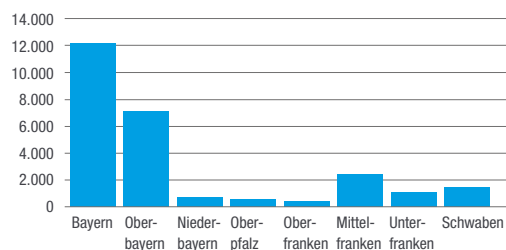
- Kommunal und ordnungsrechtlich untergebrachte Wohnungslose
- Wohnungslose Personen, die zum Stichtag 30.06.2014 aufgrund ordnungsrechtlicher Verfügung, Einweisung oder sonstiger Maßnahmen der Obdachlosenaufsicht von den Kommunen untergebracht waren.

Oder durch freie Träger der Wohnungslosenhilfe betreute bzw. untergebrachte Wohnungslose:

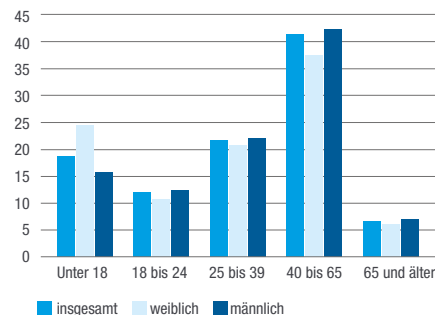
- Personen, die zum Stichtag 30.06.2014 einen Platz in einer (teil-)stationären Einrichtung bzw. im „Betreuten Wohnen“, in einer Notunterkunft oder Übernachtungsstelle der Wohnungslosenhilfe belegt hatten.
- zusätzlich wurden Personen erfasst, die auch bei rein ambulanten Fachberatungsstellen anhängig waren, d. h. zu denen im Laufe des Monats Juni 2014 ein Beratungskontakt bestand.

Weitere Informationen unter: www.stmas.bayern.de/sozialpolitik/sozialbericht/

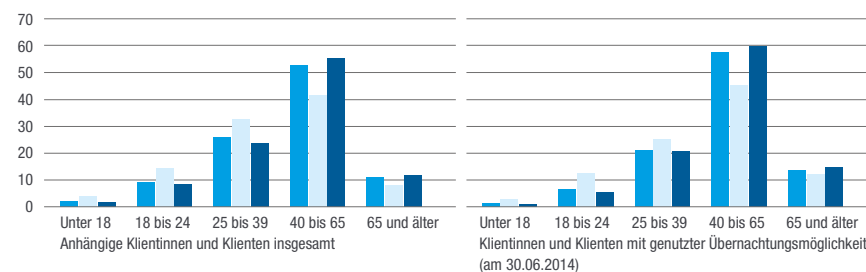
Anzahl der von den Kommunen und freien Trägern der Wohnungslosenhilfe am 30.06.2014 untergebrachten wohnungslosen Personen



Alter und Geschlecht der von den Kommunen untergebrachten Wohnungslosen



Alter und Geschlecht der von den Einrichtungen der freien Träger der Wohnungslosenhilfe betreuten bzw. untergebrachten Wohnungslosen





Förderziele der Stiftung Schwarz-Rot-Bunt

Die Stiftung fördert das friedliche Zusammenleben der Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen. An erster Stelle steht die Einübung demokratischen Verhaltens als Grundlage für Toleranz und Respekt gegenüber der Verschiedenheit von Menschen. Dazu gehört auch die Auseinandersetzung mit Vorurteilen und Fremdenfeindlichkeit in Schulen, Bildungsinstitutionen, in Angeboten der Jugend- und Sozialarbeit sowie der Erwachsenenbildung.

Ziel ist für alle Maßnahmen der Stiftung, dass jeglichen Formen von Extremismus und Gewalt entgegengetreten und die Entwicklung von Partizipation und Teilhabe an der Allgemeinheit unterstützt wird.

Wir wollen:

das DAFÜR, nicht das DAGEGEN fördern;
Hoffnung und positive Perspektiven vermitteln;
aufklären, informieren und Argumente liefern für Akzeptanz und Verständnis;
Mut machen, offensiv Stellung zu beziehen, und Zivilcourage stärken;
uns mit den Opfern von Gewalt solidarisieren;
Projekte unterstützen, die vielfältig und integrativ sind.

Unsere Ziele können erreicht werden mit ...

- ... der Bereitstellung von Materialien für die politische sowie die interkulturelle Bildung und Erziehung;
- ... der Durchführung, Vergabe und Förderung von Seminaren und Projekten zur Völkerverständigung und Gewaltprävention;
- ... der Erarbeitung, Erstellung und Veröffentlichung von Publikationen zur Entwicklung demokratischen Verhaltens und zur Gewaltprävention;
- ... Materialien, die über die politische, religiöse, soziale und kulturelle Lage von Völkern informieren und für das gegenseitige Verständnis und die Toleranz untereinander werben;
- ... der Aufklärung und Beratung der Bevölkerung über richtiges Verhalten bei der Begegnung mit Fremdenfeindlichkeit, Extremismus und Gewalt;
- ... Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung, Mittelakquise und Lobbyarbeit zugunsten des Stiftungszwecks.

Weitere Informationen unter:
www.schwarz-rot-bunt.de





Darum geht's

Jedes Jahr werden in Deutschland nicht weniger als 600 Millionen Paar Schuhe aussortiert. Ein riesiger Schuhberg, der Jahr für Jahr um tausende Tonnen weiter anwächst und eine immense Belastung für unsere Umwelt darstellt. Viele der weggeworfenen Schuhe sind noch sehr gut erhalten, könnten weiter getragen werden und sind daher viel zu schade für die Müllhalde. Was können Sie tun, damit die Schuhe nicht auf dem Müll landen, sondern sinnvoll weiter verwendet werden?

Unterstützen Sie mit Ihren gebrauchten Schuhen unsere Einrichtung: Wir verkaufen Ihre Schuhe an spezialisierte Unternehmen weiter, die sich weltweit um die faire und transparente Verteilung der Schuhe kümmern. Im Gegensatz zum Einwurf Ihrer Schuhe in einen Altkleider-Container haben Sie so direkt die Gewissheit, was mit dem Geld aus Ihrer Schuhspende geschieht, denn Sie fördern durch Ihr Engagement unmittelbar die Arbeit in unserer Einrichtung.

Uns mit Ihrer Schuhspende zu unterstützen, ist nicht nur sinnvoll, sondern auch ganz einfach. Vielen Dank!

Warum wir SHUUZ als Partner für diese Aktion gewählt haben?

SHUUZ ist fair, denn SHUUZ zahlt für die gebrauchten Schuhe einen maximalen Erlös, den wir für unsere Einrichtung behalten oder spenden können.

transparent, denn SHUUZ arbeitet nur mit Partnern, z. B. KOLPING Recycling, die anders als so mancher Altkleider-Container keine Geheimnisse haben.

sozial, denn SHUUZ sorgt dafür, dass die Schuhe an Menschen gehen, die sich ansonsten keine Schuhe leisten könnten.

ökologisch, denn SHUUZ führt gebrauchte Schuhe in den Kreislauf zurück und entlastet so die Umwelt.

Mehr Informationen zu SHUUZ finden Sie im Internet unter www.shuuz.de

Gerne können Sie täglich GUT erhaltene Schuhe an unserem Empfang in der Georg-Reismüller-Str. 26, 80999 München abgeben und so unsere Arbeit unterstützen!



Danke für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Kostenträgern:

- Landeshauptstadt München
- Bezirk Oberbayern
- Jobcenter München
- Gemeinden im Münchner Umland

mit unseren Kooperationspartnern:

- dem städtischen Unterkunftsheim in der Pilgersheimer Straße
- dem Sozialdienst der JVA Bernau und der Münchner Straftatlassenenhilfe
- den Sozialdiensten der Münchner Krankenhäuser
- den gesetzlichen Betreuern und Bewährungshelfern
- und allen weiteren langjährigen und neuen Partnern!

Wir möchten uns bedanken:

- beim Adventskalender für gute Werke der Süddeutschen Zeitung e. V. für die Unterstützung in vielen Bereichen
- beim BAGSI-Team der Firma Bain & Company
- bei den zahlreichen Spendern, die unsere Arbeit mit Sach- und Geldspenden tatkräftig unterstützen
- bei unseren Vermietern und Betreibern unserer Einrichtungen

Dankeschön
an all unsere Spender,
Unterstützer und
Kooperationspartner!



Mit Ihrer Hilfe können wir helfen. Unsere Arbeit ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Förderbeiträge sind steuerabzugsfähig.

Internationaler Bund e. V.
Spendenkonto: Commerzbank AG
Frankfurt/Main
IBAN DE58 5008 0000 0093 2474 18
BIC DRESDEFFXXX

Impressum IB Süd

Internationaler Bund (IB)
Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e. V.
Sitz: Frankfurt am Main, VR 5259
Herausgeber: Axel Dornis,
Geschäftsführer IB Süd
Redaktion: Marketing & Kommunikation IB Süd
Elisabethstr. 87/ IV
80797 München
Erstellt von Petra Gäbelein und Barbara Pichlmeier
Gestaltung: Eva Möss „einfallsbuero“
Fotos: intern, iStock
Druck: Flyeralarm
05/2016 Auflage 1
Produktionsnummer: S614700
www.internationaler-bund.de

Ein Unternehmen der IB-Gruppe



WOHNEN

**ist ein
Menschenrecht!**